

Zeitschrift: Mittelalter : Zeitschrift des Schweizerischen Burgenvereins = Moyen Age : revue de l'Association Suisse Châteaux Forts = Medioevo : rivista dell'Associazione Svizzera dei Castelli = Temp medieval : revista da l'Associaziun Svizra da Chastels

Herausgeber: Schweizerischer Burgenverein

Band: 26 (2021)

Heft: 4

Artikel: "Laicheibli" : Analyse und Typologie der Schabmadonnen-Funde aus den Grabungen der Jahre 2018-2019 auf dem Klosterplatz in Einsiedeln

Autor: Marty, Evelyne

DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-976922>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 11.05.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

«Laicheibli» – Analyse und Typologie der Schabmadonnen-Funde aus den Grabungen der Jahre 2018–2019 auf dem Klosterplatz in Einsiedeln

von Evelyne Marty

1. Einleitung

Als 2018 die Sanierung und Neugestaltung des Klosterplatzes in Einsiedeln begann, wurden parallel zu den Aushubarbeiten mehrere archäologische Befunde freigelegt.¹ Bis 2019 untersuchte man insgesamt 13 Flächen, und in dreien davon fand man total 144² Fragmente von Schabmadonnen: kleine Nachbildungen der Schwarzen Madonna aus Lehm, von denen man im Krankheitsfall ein wenig abschabte, ins Essen mischte und einnahm.³



1: Beispiel einer bemalten und vergoldeten Schabmadonna. Privatsammlung Einsiedeln.

Die Figuren sind zwischen 1 und 25 cm gross⁴ und meist undekoriert, selten aber bemalt oder sogar vergoldet (Abb. 1). Ihr überdurchschnittliches Vorkommen im Vergleich zu anderen Fundgruppen hat dazu animiert, sich genauer mit ihnen auseinanderzusetzen. In ihnen spiegeln sich religiöse Handlungen und Glaubenskonstrukte rund um den Marienwallfahrtsort Einsiedeln, was sie zu einzigartigen Quellen macht.

Einsiedeln übt als bedeutendster und europaweit bekannter Gnadenort der Schweiz schon seit mehreren hundert Jahren eine besondere Faszination auf Gläubige aus.⁵ Vor mehr als tausend Jahren beginnt die Besiedlung von Einsiedeln mit dem Eremiten Meinrad. Der gebürtige Alemanne aus adliger Familie wird Mönch im Bodenseekloster Reichenau und zieht sich im 9. Jh. in den sogenannten Finstern Wald zurück, um als Einsiedler zu leben. Trotzdem wird er von Gläubigen und Ratsuchenden besucht, und auch vor Verbrechern ist er nicht sicher: Der Legende nach wird er 861 von zwei Räubern erschlagen. Seine beiden zahmen Raben sollen die Räuber bis nach Zürich verfolgt und dort die Aufmerksamkeit auf sie gelenkt haben, damit die Männer ergriffen und verurteilt werden konnten.⁶ Die beiden Raben schmückten bis heute die Wappen von Dorf und Kloster Einsiedeln. Dank massgeblicher Mithilfe des schwäbischen Herzogpaares Hermann I. und Reginlinde wurde das Kloster Einsiedeln im Jahr 934 unter der Leitung von Abt Eberhard gegründet.⁷ Abt Eberhard errichtete bereits einige Behausungen, der erste Bau folgte dann jedoch erst 948.⁸ Im Laufe der Jahrhunderte wurde die Anlage nach fünf teils verheerenden Bränden jeweils wieder aufgebaut, erst rund 130 Jahre nach dem letzten Klosterbrand im Jahr 1577 folgte dann der Bau der heutigen barocken Klosteranlage. Die Gründe dafür waren vielfältig. Unter anderem wurden die Mauern baufällig und Wohnräume im Inneren des Klosters knapp.⁹ Die Bauarbeiten begannen im Jahr 1704 nach Plänen des Bruders Caspar Moosbrugger¹⁰ und am 3. Mai 1735 war die Kirche so weit

fertiggestellt, dass sie feierlich eingeweiht werden konnte.¹¹

Der Klosterplatz hatte als Schnittstelle zwischen Kloster und Dorf schon immer eine grosse Bedeutung. Auf ihm trafen der kirchliche und der profane Bereich von Einsiedeln aufeinander. Im Devotionalienhandel zeigte sich dieser fließende Übergang: In den sogenannten Krämerläden verkauften die Dorfbewohner verschiedene Andenken, Wundermittel und Devotionalien an die gläubigen Pilger. Diese Krämerläden wurden an verschiedenen Positionen errichtet und umrahmten zusammen den Klosterplatz.¹² In Höchstzeiten pilgerten Gläubige zu Hunderttausenden¹³ in die Waldstatt, wie man Einsiedeln auch nennt, um den Segen aus dem Marienwallfahrtsort zu erhalten. Das Ziel der Pilger war und ist die Schwarze Madonna. Seit die Gnadenkapelle eine Marienkapelle ist, befindet sich in ihr eine Marienstatue.¹⁴ Beim Brand der Klosteranlage im Jahr 1465 kam auch die der heutigen Schwarzen Madonna vorhergehende romanische Marienfigur zu Schaden und wurde spätestens zur grossen Engelweihe von 1466 durch die stehende gotische Muttergottes ersetzt.¹⁵ Darstellungen der Schwarzen Madonna von Einsiedeln zeigen sie bis ins 17. Jh. meist in ihrem holzgeschnitzten Gewand, erst dann erscheint sie immer häufiger im Prunkgewand.¹⁶

An einem zentralen Pilgerort wie Einsiedeln bildete sich ein ausgeprägter Handel mit Devotionalien.¹⁷ Es gibt einige interessante Beispiele von Devotionalien wie Pilgerabzeichen, die in Einsiedeln rege gehandelt wurden, von denen viele jedoch in ähnlichen Ausführungen im ganzen Alpenraum verbreitet waren. Schabmadonnen bilden in diesem Sinne eine Ausnahme, denn sie wurden örtlich angepasst und zeigen die Form des lokalen Gnadenbildes der Schwarzen Madonna von Einsiedeln.¹⁸

In der Literatur wurden Einsiedler Schabmadonnen an verschiedenen Stellen bereits behandelt, auch im Verbund mit einer archäologisch dokumentierten Grundlage.¹⁹ Als grundlegende Primärquellen sind zwei Werke aus dem 18. Jh. zu nennen: In den Einsiedler Mirakelbüchern, besonders in einem aus dem Jahr 1739²⁰, sowie in der Einsiedler Chronik von 1752²¹ sind Berichte über die Verwendung von Schabmadonnen festgehalten. Sie beschreiben, wie die Figuren von den Gläubigen einge-

setzt wurden und welche Wunder sie bewirkt haben sollen.

Ziel dieses Artikels ist es, die Einsiedler Schabmadonnen und ihre Verwendung zu verstehen und die verschiedenen Typen voneinander zu unterscheiden. Daraus soll ein Versuch zur Datierung der Figuren entstehen. Nach der kurzen Einleitung folgt ein Abschnitt über die Schabmadonnen selbst: Ihre Herstellung, ihr Vertrieb und ihre Nutzung werden behandelt. Daraufhin werden die Fundstücke aus Einsiedeln in Typen gegliedert, um einen Vergleich und eine Analyse zu ermöglichen. Schlussendlich runden der Versuch einer Datierung und eine Zusammenfassung den Artikel ab. Am Ende folgt der Katalog mit den dazugehörigen Tafeln.

2. Schabmadonnen

Auf der baubegleitenden Grabung auf dem Klosterplatz in Einsiedeln wurden insgesamt 144²² Fragmente von Schabmadonnen gefunden (Abb. 2). Wie durch den historischen Überblick klar wird, überrascht die Anzahl dieser Funde nicht. Die zahllosen Pilger waren viele potenzielle Käufer von Devotionalien. Der Handel auf dem Klosterplatz muss also sehr lebhaft gewesen sein. Da die Schabmadonnen über eine lange Zeit sehr beliebt waren und geografisch weit verbreitet wurden, finden wir sie heute in verschiedenen Sammlungen und Museen.²³ Einige sind in der Kunstsammlung des Klosters erhalten²⁴, ebenso im Museum Fram in Einsiedeln²⁵. Auch andersorts sind sie anzutreffen, beispielsweise in Beromünster (Luzern) im Haus zum Dolder (basierend auf der Sammlung von Dr. Edmund Müller-Dolder, 1870–1945)²⁶ oder im Museum für Urgeschichte Zug²⁷. Noch immer werden Schabmadonnen in Hausmauern, Dachstöcken oder im Boden von alten Häusern, die abgerissen werden, gefunden. Deshalb sind viele dieser Figuren im Privatbesitz erhalten. Meist werden zu ihnen aber keine genauen Fundorte angegeben. Eine Ausnahme bilden die 22 Schabmadonnen, die Karl Hensler («zum Tell», Einsiedeln) dem Museum Fram übergab. Bei ihnen findet sich eine Notiz von ihm mit Informationen zum Fundort: «Diese Figuren aus gebranntem Ton wurden bei Umbauarbeiten im Haus z. «Merkur» (Hauptstrasse 48) in einer Wand beim Abbruch gefunden. [sic]



2: Auf diesem Übersichtsbild sind alle Schabmadonnen aus der baubegleitenden Grabung auf dem Klosterplatz zu sehen.

– von Josef Bettschart, Inhaber der Liegenschaft im Oktober 1969 erhalten.» In den oberen Kulturschichten des Bodens wurden Schabmadonnen nicht nur auf dem Klosterplatz zu Tage gefördert, sondern auch im Dorfkern selbst.²⁸

Schabmadonnen sind in die Kategorie der Devotionalien einzuordnen. Diese wurden von der Kirche geweiht und gesegnet, bevor sie den Gläubigen zum Schutz, Segen oder zur Heilung übergeben wurden. Dazu gehören Gegenstände, die der privaten Andacht dienen, wie zum Beispiel Rosenkränze oder Kerzen, aber auch Weihwasser, Wallfahrtsmedaillen oder eben Schabmadonnen.²⁹

2.1 Herstellung und Vertrieb

Um nun detaillierter auf die Schabmadonnen einzugehen, sollen zuerst die Rahmenbedingungen, in denen sie hergestellt und vertrieben wurden, genauer betrachtet werden. Anschliessend werden die Pressform, das Material und die Dekoration erläutert.

Nachweisbar ist die Herstellung der «Laicheibli» ab dem 17. Jh., da es mehrere Exemplare gibt, die eine entspre-

chende Jahreszahl tragen. Eine Schabmadonna aus der Kunstsammlung des Klosters Einsiedeln weist die Jahreszahl 1679 auf³⁰, und zwei Schabmadonnen vom Klosterplatz (Kat. 113 und 114) tragen die Jahreszahl 1696. Der Beginn ihrer Herstellung dürfte jedoch bereits früher anzusetzen sein.³¹ Eine frühe schriftliche Quelle findet sich im Mirakelbuch von 1739, in dem festgehalten wurde, welche Wunder durch die Nutzung von Schabmadonnen eingetreten seien.³²

Bis zum Überfall der Franzosen von 1798 hat das Kloster Schabmadonnen selbst hergestellt.³³ Es hat die Figuren kostenlos abgegeben³⁴, oder, wie es im Mirakelbuch von 1739 steht, «nicht um Zahlung, sondern ohnentgelt» an die Gläubigen verteilt.³⁵ Schon damals seien sie sehr beliebt gewesen und hätten regen Anklang gefunden.³⁶ In der Form eines Monopols besass das Stift bis 1798 das unbestrittene «Krämereirecht».³⁷ Niemand ausser vom Kloster autorisierte Personen durfte Devotionalien herstellen oder verkaufen. Somit gehörten diese zu den sog. «haften» Gewerben³⁸, die das Kloster streng kontrollierte. Weitere solche Gewerbe waren beispiels-

weise die Metzgerei, Pfisterei, Säge, Schleife sowie auch das Buchdruckgewerbe.³⁹ Wer eines dieser Gewerbe ausüben wollte, musste einen Antrag beim Kloster stellen. Einheimische wie auch fremde Geschäftsleute erhielten zwar oft die Erlaubnis für Herstellung und Verkauf von Devotionalien⁴⁰, mussten jedoch eine Standmiete für den Krämerladen bezahlen.⁴¹ Die Bedingungen dazu waren in den «Krämerordnungen» festgehalten.⁴² Das Kloster war besonders aus finanziellen Gründen daran interessiert, das komplette Devotionaliengewerbe zu kontrollieren. Mit grösstem Nachdruck warnte das Kloster deshalb vor Nachahmungen der Schabmadonnen im Mirakelbuch von 1739: «Es ist solchemnach zu wissen, das die auf dem Platz der Kirchen [...] schon öfters durch geistliche und weltliche Obrigkeiten verboten, zu gröstem Nachtheil der Ehr Gottes und Mariae ge-reichenden Bilder-Gewerb, mererentheils ein aus dem der Faulkeit, und anderen Lastern zusammen geschmoltzener Pöbel seye, [...] das Geld auss dem Sack Striehlet, mit denen Lugenhafftten auch zuweilen durch hohe Betheurungen besteiffen Versicherung, es seye selbe Benedictiert und mit wahren Heylthümern untermischet, da doch weder eines noch das andere in der Wahrheit bestehet.»⁴³

Die Verkäufer auf dem Klosterplatz würden demnach gefälschte Ware verkaufen, denen keine «Heylthümer» beigemischt und die nicht gesegnet worden seien. Der Handel mit Schabmadonnen sei diesen Verkäufern schon mehrmals durch geistliche und weltliche Obrigkeiten verboten worden. Trotzdem scheint es also bereits zu dieser Zeit auch auf dem Klosterplatz einen Handel mit Schabmadonnen gegeben zu haben, worauf neben dem obigen Zitat auch das Bestehen von Krämerläden mindestens ab der Mitte des 17. Jh. hinweist.

Nach 1798 verlor das Kloster das Monopol schlagartig, denn nach dem Einmarschieren der Franzosen im Kloster und der damit einhergehenden Zerstörung wurde es offiziell aufgehoben. Obwohl das Kloster bereits 1803 wiederhergestellt wurde, hatte es seine wirtschaftlichen Vorrechte endgültig verloren. Jegliche Versuche, diese wiederzuerlangen, blieben erfolglos.⁴⁴ Es folgte eine Privatisierung des Gewerbes: Alles, was bisher nur durch das Kloster oder mit dessen Bewilligung ausgeübt wer-

den durfte, stand nun der Bevölkerung offen.⁴⁵ Ab 1798 durften also auch die Dorfbewohner Schabmadonnen herstellen.⁴⁶ Oft waren ehemalige Klosterangestellte an der Gründung neuer Geschäfte beteiligt, da sie das benötigte Wissen besaßen.⁴⁷ Die Anzahl von Unternehmen im Klosterdorf wuchs stetig an, und 1908 gab es eine beachtliche Anzahl von 68 verschiedenen Devotionalienunternehmen in Einsiedeln.⁴⁸ Ringholz schreibt in einem Artikel von 1918–1920, dass Schabmadonnen noch immer hergestellt werden.⁴⁹ Heute verkaufen die Devotionalienläden keine Schabmadonnen mehr.⁵⁰

2.1.1 Material-Zusammensetzung

Wie die Geschichte von Herstellung und Verkauf der Schabmadonnen zeigt, gab es Unterschiede zwischen Kloster und Dorf in Bezug auf das Handelsgewerbe. Dies äusserte sich besonders im Material, das zur Herstellung der Figuren benutzt wurde. Obwohl im Jargon der Einsiedler die Schabmadonnen als «Laicheibli»⁵¹ (Lai = Lehm) bezeichnet werden, nennen einige Quellen auch Ton als grundlegendes Material. Die Unterscheidung bezieht sich auf die Korngrösse, wobei Ton spezifisch eine Zusammensetzung von Körnern unter 0,002 mm Durchmesser bezeichnet, Lehm aber für ein Gemisch aus Körnern verschiedener Grössen (Sand-Schluff-Ton-Gemisch) steht. Meist handelt es sich bei Bodenarten um Gemische.⁵² Deswegen ist es in Bezug auf die Schabmadonnen korrekt, von Lehm als Material zu sprechen. Neben dem Lehm als grundlegendem Bestandteil der Schabmadonnen habe das Kloster ihren eigens hergestellten Figuren zudem weitere Materialien beigemischt, um ihnen ihre heiltätige Wirkung zu verleihen. Die Quellen aus dem 18. Jh. sprechen von erdenen⁵³ respektive irdenen Maria-Bildlein, deren Erde von der Gnadenkapelle stamme und denen «verschiedene kostbare Reliquien der Heiligen Gottes [sic]»⁵⁴ oder heiliges Öl aus den Lichtern der Gnadenkapelle sowie verschiedene «Gesundheitskräuter»⁵⁵ hinzugefügt worden seien. In der Literatur finden sich dann ganz unterschiedliche Interpretationen dieser Zeilen: Staub aus der Gnadenkapelle⁵⁶, Erde und Mörtel der Gnadenkapelle⁵⁷, Reliquienstaub⁵⁸, Abfälle von Heiligen-Reliquien⁵⁹ oder gar zerriebene Knochenteile von Reliquien⁶⁰ werden als In-

haltsstoffe genannt. Ob und welche weiteren Materialien dem Lehm tatsächlich beigemischt wurden, bleibt unklar. In den von den Dorfbewohnern hergestellten Schabmadonnen haben diese Bestandteile jedoch sicher gefehlt, weil sie keinen Zugang zu ihnen hatten.⁶¹

2.1.2 Pressformen

Mittels spezifisch hergestellter Pressformen wurde der Lehm in die gewünschte Gestalt gepresst. Die Formen wurden aus Metall (Gusseisen, Kupfer oder Messing) fabriziert und teils in hölzerne Einfassungen eingelassen. Noch erhaltene Beispiele finden sich im Museum Fram sowie in der Kunstsammlung des Klosters Einsiedeln⁶² (Abb. 3). Eine weitere Form befindet sich in Privatbesitz⁶³ (Abb. 4). Bei den Pressformen handelte es sich wohl um Dauerformen, die zur Serienproduktion geeignet sind und viele Pressvorgänge überstehen. Dies zeigt sich darin, dass im Befund vom Klosterplatz insgesamt 20 Gruppen jeweils derselben Pressform zugewiesen werden können. Zudem sind die erhaltenen Pressformen aus dauerhaften Materialien gefertigt. Ausserdem ist ein

Hersteller der Pressformen namentlich bekannt. Einzelne Schabmadonnen sind erhalten, die die Initialen des Künstlers Peter Ochsner («PO») tragen.⁶⁴ Er lebte von 1809 bis 1865 in Einsiedeln, machte die Ausbildung zum Bildhauer in München und kehrte anschliessend nach Einsiedeln zurück, um der Fabrikation von diversen religiösen Artikeln nachzugehen. Er erstellte unter anderem Model für Kruzifixe und Heiligenfiguren.⁶⁵

In die Pressformen wurden auf der Rückseite verschiedene Motive und Texte eingearbeitet. In der Typologie in Kapitel 4 dieser Arbeit werden die Figuren sowohl nach Form der Madonna als auch nach den dort beschriebenen Motiven und Texten in Typen eingeteilt, da sie zentral für die Untersuchung sind, wer die Objekte hergestellt hat. Mit einer «Echtheitsmarke»⁶⁶ hat das Kloster diejenigen Schabmadonnen gekennzeichnet, welche aus der eigenen Produktion stammten. So versicherten sie den Gläubigen ihre Herkunft und damit ihre heilkräftige Wirkung als Devotionalien.⁶⁷ Nur diese Figuren galten als wundertätig, Kopien aus dem Dorf ohne diese «Echtheitsmarken» wurden von der Kirche als Aberglaube bezeichnet.⁶⁸ Wie genau diese Echtheitsmarke aussieht, wird in der Literatur unterschiedlich beschrieben. In der Einsiedler Chronik von 1752 steht, dass die aus dem Kloster stammenden, «echten» Schabmadonnen «[...] mit dem Abbtens-Wappen auf dem Rücken gezeichnet werden [...]».⁶⁹ Auch Pater Odilo Ringholz nennt das Abteiwappen mit den zwei Raben als Echtheitszeichen.⁷⁰ In der neueren Literatur findet sich meist die Beschreibung von zwei Raben als Herkunftsnachweis.⁷¹ Dies ist durchaus ein Unterschied, denn es gibt Typen, die nur die beiden Raben aufweisen (Typen x.1.e bis x.1.h), und solche, die tatsächlich das Wappen mit den beiden Raben zeigen (Typen x.1.i bis x.1.l). Welche Typen nun tatsächlich aus der Klosterproduktion stammen, ist nicht endgültig festzustellen. Nach der Beschreibung aus der Einsiedler Chronik kann jedoch vermutet werden, dass nur diejenigen Schabmadonnen mit dem Wappen vom Kloster stammen. Darauf weist auch die noch im Kloster erhaltene Pressform hin (vgl. Abb. 3), auf der ebenfalls ein Wappen zu sehen ist. Es ist denkbar, dass die Dorfbewohner, um ihren Produktionen ebenfalls Bedeutung zu geben, die beiden Raben auf



3: Diese Pressform aus der Kunstsammlung des Klosters Einsiedeln ist aus Gusseisen gefertigt.



4: Diese Pressform aus Messing befindet sich in Privatbesitz. (Das Bild ist unten rechts nicht vollständig, da es in der Publikation des Museums Fram von einem anderen Bild überdeckt wurde.)

der Rückseite abbildeten. So nutzt man zwar nicht das offizielle Wappen des Klosters, gibt den Schabmadonnen aber eine ähnliche Markierung.

2.1.3 Ungebrannte und «weich» gebrannte Figuren

Der Lehm wurde mit den Pressformen in die gewünschte Gestalt gebracht. Anschliessend liess man die Figuren entweder lufttrocknen oder hat sie in einem Ofen gebrannt.⁷²

Hier zeigt sich ein begrifflicher Unterschied. Vom Prinzip des Schabens her handelt es sich vorwiegend um «richtige» Schabmadonnen, wenn sie ungebrannt bleiben. Von den gebrannten Figuren kann man weniger gut Substanz abschaben. Allerdings gibt es auch Funde von «weich» gebrannten Figuren, die im Fussbereich deutlich abgeschabt sind.⁷³

Grundsätzlich handelt es sich bei gebrannten Figuren also um Gnadenbildkopien, die aber in denselben Formen wie die Schabmadonnen hergestellt wurden. Auch den Kopien wurden zwar teils wundersame Wirkungen zugeschrieben⁷⁴, jedoch tendenziell durch das Bei-sich-Tragen oder Auflegen, weniger durch Abschaben oder Einnehmen, wie es mit den Schabmadonnen gemacht

wurde. Die auf dem Klosterplatz gefundenen Schabmadonnen sind alle ungebrannt. Im Museum Fram finden sich jedoch auch einige gebrannte Exemplare. Nach dem Trocknen oder Brennen wurden einige Schabmadonnen zusätzlich dekoriert. Simples Bemalen oder seltener auch Vergolden (vgl. Abb. 1) verliehen ihnen einen besonderen Charakter.⁷⁵

Wenn während der Herstellung eine Figur beschädigt wurde, durfte man sie nicht einfach entsorgen. Schliesslich handelte es sich um eine Nachbildung der Schwarzen Madonna, und sie enthielt «Reliquien», allerdings nicht gesegnete. Die fehlerhaften Exemplare wurden also in Wände von Wohnhäusern eingemauert⁷⁶ oder vergraben⁷⁷.

2.2 Nutzung von Schabmadonnen

Warum treten Gläubige eine Pilgerreise an? Zentrale Wallfahrtsmotive können neben dem Glauben Krankheit und Bitte um Heilung sein. Man glaubte, dass Krankheit einem als «Strafe Gottes» widerfahren konnte.⁷⁸ Gesundheit ist ein Grundbedürfnis, und Gläubige erbitten sie oft im Gebet oder an heiligen Stätten mit natürlichen und auch übernatürlichen Mitteln.⁷⁹

Ausserdem konnte sich im 17./18. Jh. noch nicht jedermann einen Arztbesuch leisten. In der damaligen Gesellschaft war, besonders in ländlichen Gegenden, die ärztliche Versorgung ungenügend. Heilung war eine komplizierte Wechselwirkung von Religion, Medizin und Volksglauben. Deshalb mass man relativ leicht zugänglichen Mitteln wie beispielsweise den Schabmadonnen eine hohe Bedeutung zu.⁸⁰

2.2.1 Pulver-Einnahme

Die primäre Verwendung der Schabmadonnen besteht, wie ihr Name schon sagt, in der Nutzung des abgeschabten Pulvers (s. **Kat. 8** für ein Beispiel eines Exemplars mit deutlichen Schabspuren). Im Falle einer Krankheit mischte man das Pulver in Wasser, Mahlzeiten oder Medizin und nahm es ein.⁸¹ Auch bei erkrankten Tieren wurden die Figuren so genutzt.⁸² Beschrieben werden einige solcher hilfreichen Einnahmen von Pulver der Schabmadonnen in der Einsiedler Chronik von 1752, in der zwanzig erfolgreiche Fälle aufgezählt werden.⁸³ Auch in den Einsiedler Mirakelbüchern finden sich viele Atteste von heilbringenden Anwendungen.⁸⁴

2.2.2 Verwendung als Gnadenbildkopie

Jedoch wurden die Schabmadonnen nicht nur zum Abschaben, sondern auf viele verschiedene Arten benutzt. So hat man sie, zum Beispiel als Schutzmittel beim Bau eines Hauses⁸⁵ oder um sein Vieh vor Seuchen zu schützen,⁸⁶ im Boden vergraben. Die Figuren wurden aber auch in die Wände von Häusern eingemauert⁸⁷ oder im Dachstock in die Holzbalken eingelassen, wo sie als Wetterschutz dienten.⁸⁸ Pilger hätten zudem die Schabmadonnen auch an ihrer Kleidung festgemacht, obwohl sie keine Ösen besaßen.⁸⁹ Dem Auf-sich-Tragen wurde demnach ebenfalls eine positive Wirkung beigemessen.⁹⁰ So schrieb zum Beispiel Ludwig Guillmin aus Burgund seine Errettung bei einem Überfall der Tatsache zu, dass er eine Schabmadonna bei sich trug.⁹¹ Auch in verschiedene Gegenstände zur privaten Andacht wurden Schabmadonnen eingebaut. In die sogenannten Pünteli (auch Breverl oder Heiltumstäschchen genannt) hat man sie eingeklebt, und das kleine Täschchen mit dem darin enthaltenen Faltzettel dann möglichst nah auf dem

Körper getragen.⁹² Ähnlich wurden Schabmadonnen auch in Filigrankapseln gefasst, die man an den Rosenkranz hängte.⁹³

Weiter baute man sie auch in Reliquienkästchen ein.⁹⁴ Ein Beispiel eines solchen Kästchens aus dem Besitz einer Südtiroler Familie wurde publiziert (Abb. 5). Die darin enthaltene Schabmadonna ist 10 cm hoch und trägt auf der Rückseite den Abdruck «S. MARIA EINSIDLENSIS [Klosterwappen] 1695 S:». Sie ist zusammen mit sorgfältig angeordneten Reliquien in das Kästchen eingebettet und mit Seide hinterlegt.⁹⁵ Schabmadonnen schützten ausserdem vor unterschiedlichen Gefahren. Bei Unfällen, Unwetter und Stürmen schrieb man ihnen eine schützende Kraft zu, indem man die Figuren ins tobende Wasser geworfen hat.⁹⁶ Im Mirakelbuch von 1739 ist ein Bericht eines Missionars in Griechenland festgehalten, der eine Einsiedler Schabmadonna ins Meer warf, welches sich sogleich beruhigt habe.⁹⁷ Eine ähnliche



5: In diesem Reliquienkästchen aus dem Südtirol ist zentral eine Schabmadonna platziert. Privatbesitz.

Geschichte gibt es von einem Sturm auf dem Lago Maggiore, über den zwei Franziskaner aus Bellinzona 1686 berichteten.⁹⁸ Auch bei Bränden wurde die Figur ins Feuer geworfen, um bei der Brandbekämpfung zu helfen.⁹⁹ In der Einsiedler Chronik von 1752 steht geschrieben, dass beim Brand des Klosters der Visitation (Solothurn) im Jahr 1700 eine Klosterfrau eine Schabmadonna ins Feuer geworfen habe, worauf dieses sofort erloschen sei.¹⁰⁰ Im Falle eines Krieges sollen Schabmadonnen ebenfalls Schutz geboten haben.¹⁰¹ Soldaten hätten sie mit ins Feld genommen. Besonders in der Armee des österreichischen Feldmarschalls Laudon im Siebenjährigen Krieg (1756–1763) seien sie sehr beliebt gewesen.¹⁰²

Als weiterer Punkt in der Nutzung von Schabmadonnen ist der Schutz von gebärenden Frauen und von Kindern zu nennen. In der Einsiedler Chronik von 1752 wird darauf hingewiesen, dass man besonders gebärenden Frauen Schabmadonnen auflegte.¹⁰³ Die Figuren wurden aber teils auch in das Bettzeug der Kinder eingenäht¹⁰⁴ oder Säuglingen in die Wiege gelegt¹⁰⁵, um diese vor bösen Einflüssen zu schützen. Bei solchen Verwendungen stand eher die Funktion als Gnadenbildkopie im Vordergrund. Die Schabmadonnen hatten demnach nebst der Pulver-Einnahme eine Doppelfunktion.

Zudem sind zwei spezielle Verwendungen der Lehmstatuetten bekannt. Auf der Insel Werd bei der Kapelle St. Otmar (Bodensee, in der Nähe von Stein am Rhein) wurde bei archäologischen Grabungen um die Kapelle in einer Bestattung aus dem 17./18. Jh. eine Einsiedler Schabmadonna gefunden, die die Jahreszahl 1695 aufweist. Die Schabmadonnen dienten also demnach als Grabbeigaben.¹⁰⁶ Der Autor nennt es «Pfeifentonfigürchen». Es war also ein gebranntes Exemplar und somit eine Gnadenbildkopie. Sogar ein neuer Wallfahrtsort entstand an einem Ort, mit dessen Geschichte eine Schabmadonna verbunden ist: Ein Mann, der täglich durch einen ungeheuren Wald gehen musste, habe eines Tages eine Einsiedler Schabmadonna im Wald aufgestellt und mit Blumen geschmückt. Eines Nachts habe er gesehen, wie sie geleuchtet habe. An dieser Stelle entstand der Wallfahrtsort Notre-Dame du Bois in Freiburg (Schweiz).¹⁰⁷

2.2.3 Medizinischer Nutzen von Lehm

Die Verwendung von Lehm zur Herstellung der Schabmadonnen macht auch aus medizinischer Sicht durchaus Sinn. Seit der Antike und bis heute findet Lehm respektive Heilerde in der Volksmedizin Anwendung.¹⁰⁸ Die Volksmedizin bezeichnet verschiedene Anwendungen, die lange als Aberglauben abgetan und erst im 20. Jh. wissenschaftlich erforscht und teils auch bestätigt wurden. Dazu gehören Heilpflanzen, aber auch Amulette und Abwehrzauber.¹⁰⁹ In solchen Anwendungen werden empirisches Wissen und mystisch-magischer Heilglauben eng verflochten.¹¹⁰ Der Lehm enthält Inhaltsstoffe, die zur Heilung von Krankheiten beitragen können: Er besteht aus verschiedenen Mineralien und radioaktiven Stoffen wie Radium, Calcium und Magnesium, die Fremdstoffe aufnehmen können.¹¹¹ Erstere sind besonders bei Magenbeschwerden heilsam, was heute noch mit der Tonerde Anwendung findet.¹¹² So werden in einer Broschüre von Fritz Anliker aus dem Jahr 1931 äusserliche und innerliche Behandlungen mit Lehm beschrieben.¹¹³ Äusserlich empfiehlt er die Anwendung beispielsweise gegen Ausschläge, Verbrennungen, Verstauchungen, Insektenstiche und Pocken. Innerlich, also durch Einnahme, helfe Lehm unter anderem gegen Entzündungen, Magengeschwüre und Erbrechen.¹¹⁴ Alle Anwendungen seien auch bei Tieren wirksam.

Nicht zu vernachlässigen ist zudem, dass die Gläubigen ein grosses Vertrauen in solche Heilmittel hatten. So kann durchaus auch der Placebo-Effekt zur Heilung ihrer Beschwerden beigetragen haben.¹¹⁵

Es bleibt die Frage: Ist die Nutzung der Schabmadonnen dem Volksglauben oder doch der Religion zuzuordnen? Die Verwendung gehört wohl in den Bereich von «angewandter Religion» respektive praktischem Glauben.

2.3 Schabfiguren

Die Verwendung von ungebrannten oder nur leicht gebrannten Ton- oder Lehmobjekten, von welchen man Schichten abschabt und in die Nahrung mischt, beschränkt sich nicht auf Einsiedler Schabmadonnen. Besonders auch an anderen Wallfahrtsorten wurden diese Objekte verkauft und Schabfiguren oder Schabsteine genannt. Ihnen wurde meist ein als heil- und wunder-



6: Die Sonntagbergsteine auf dieser Abbildung sind zwischen 3,6 und 3,9 cm hoch.

kräftig geltender Stoff beigemischt.¹¹⁶ Ein besonderer Vergleichsfundort ist das niederösterreichische Wallfahrtsziel Sonntagberg, wo die sogenannten Sonntagberger Schabsteine (Abb. 6) nachweislich zwischen 1720 und 1920 hergestellt wurden, ebenfalls aus ungebranntem Lehm.¹¹⁷ Auf ihrer Schauseite zeigen sie den Sonntagberger Gnadenstuhl (die heilige Dreifaltigkeit), ihre Rückseite ist glatt.¹¹⁸ Auf einigen Steinen sind Schabspuren zu erkennen.¹¹⁹ Die Anwendungen sind vergleichbar mit denen der Einsiedler Schabmadonnen.

3. Typologie

In dieser Arbeit wurden alle Fragmente von Schabmadonnen, die in der baubegleitenden Grabung auf dem Klosterplatz in Einsiedeln gefunden wurden, in Typen eingeteilt. Diese Kategorisierung des Fundmaterials ist grundlegend für die Analyse und allfällige Datierung der Objekte.

3.1 Einleitung

Um eine grobe Datierung zu ermöglichen, wurden die Schabmadonnen nach zwei Kriterien in Typen eingeteilt.

Die grundsätzliche Trennung erfolgte nach der figürlichen Gestaltung der Madonna. Entweder trägt sie einen Behang (Typ A) oder nicht (Typ B). Typ C ergänzt diese Aufteilung für diejenigen Fragmente, welche nicht eindeutig zu Typ A oder B zugeordnet werden können. In unserem Fall handelt es sich hier um Bruchstücke von Köpfen der Madonna. Darüber hinaus erfolgte die Unterteilung nach dem Abdruck auf der Rückseite der Schabmadonna. Vier verschiedene Elemente können unterschiedlich kombiniert vorkommen: Zwei Raben, das Klosterwappen, Sterne und Textteile. Letztere gibt es in sechs Varianten: «(S) MARIA EINSIDLENSIS»; «MARIA»; «/X\»; «M. E.»; «M» oder «B V M E 1696». Daraus resultierte die im folgenden Kapitel aufgeführte Typologie.

Zur Gewährleistung einer klaren und einheitlichen Zuteilung wurde folgende Richtlinien beachtet: Wenn nicht eindeutig erkennbar ist, dass ein Abdruck vorhanden ist, wird das Objekt zu x.2¹²⁰ («ohne Abdruck») zugeteilt. Wenn ein Abdruck erkennbar, jedoch nicht genau zu lesen ist, wird es zu x.1 («mit Abdruck») gezählt, ohne genauere Einteilung in eine Untergruppe. Dasselbe gilt,

wenn die Rückseite nicht ausreichend erhalten bzw. weggebrochen ist: In diesem Fall erfolgt lediglich eine Zuordnung zu Typ A oder B, sofern möglich. In der Inventarisierung wurde erfasst, ob die Rückseite komplett erhalten ist (d. h. von den Haarspitzen bis zu den Füßen, also der ganze Bereich, auf dem sich ein Abdruck befinden könnte) oder nicht. Nur bei denjenigen Fundobjekten, bei welchen die Rückseite komplett erhalten ist, kann die Zuordnung zu einem Typen mit abschliessender Gewissheit getroffen werden, denn wenn ein Teil der Rückseite fehlt, kann es sein, dass sich dort ein weiteres der vier kombinierbaren Elemente befunden hätte. Trotzdem wurde in dieser Arbeit eine Zuordnung zu einem Typen auch dann vorgenommen, wenn nicht die komplette Rückseite erhalten, jedoch genug zu sehen ist, damit das Exemplar zugeteilt werden kann. Besonders im Vergleich mit anderen Figuren desselben Typs konnte häufig auch ohne komplette Rückseite die Zuordnung mit hoher Gewissheit gemacht werden.

3.2 Typologie der Einsiedler Schabmadonnen

- A – mit Behang
- B – ohne Behang
 - x.1 – mit Abdruck auf Rückseite
 - x.1.a – «S. MARIA EINSIDLENSIS»
 - x.1.b – «MARIA»
 - x.1.c – «» («MA»)
 - x.1.d – «M»
 - x.1.e – zwei Raben
 - x.1.f – zwei Raben und «MARIA EINSIDLENSIS»
 - x.1.g – zwei Raben und «S. MARIA»
 - x.1.h – zwei Raben und «M»
 - x.1.i – Klosterwappen
 - x.1.j – Klosterwappen und «S. MARIA EINSIDLENSIS»
 - x.1.k – Klosterwappen und «S. MARIA»
 - x.1.l – Klosterwappen und «B V M E 1696»
 - x.1.m – Kreis aus Sternen
 - x.1.n – Kreis aus Sternen mit «M» darin
 - x.1.o – «M. E.» und Stern
 - x.2 – ohne Abdruck auf Rückseite
- C – nicht zuteilbar, nur Kopf

3.3 Auswertung

Im Befund vom Klosterplatz sind die meisten Schabmadonnen dem Typ B zuzuordnen, entsprechen also der Form der Schwarzen Madonna ohne Behang (Tab. 1). Es sind 127 Fragmente, die zu Typ B gehören, was 88,2% des Gesamttotals der Fundobjekte vom Klosterplatz ausmacht. Die Einteilung der 144 Fragmente von Schabmadonnen in die verschiedenen Typen hat ergeben, dass insgesamt 24 Typen vertreten sind (Tab. 2). Drei davon kommen besonders häufig vor: Typ B.1.e (ohne Behang, mit zwei Raben als Abdruck) macht 12,5% aus, dem Typ B.2 (ohne Behang, ohne Abdruck) konnten 11,1% zugewiesen werden, und zu Typ B.1.k (ohne Behang, mit Klosterwappen und «MARIA» als Abdruck) gehören 9% aller Schabmadonnen vom Klosterplatz.

Einige Abdrücke treten bei beiden Grundformen der Schabmadonna (mit und ohne Behang) auf, viele jedoch nur bei einer der beiden (Tab. 2). So gibt es eine Untergruppe nur bei Typ A¹²¹ und zehn Untergruppen nur bei Typ B¹²². Es überrascht nicht, dass bei Typ B diese Anzahl um einiges grösser ist, denn von Typ B gibt es insgesamt mehr Fragmente als von Typ A, wie oben bereits erwähnt wurde. Die häufigsten Abdrücke, unabhängig von der Form der Schabmadonnen, sind die zwei Raben (Typ x.1.e, 19 Stk., 20%), die zwei Raben und «S. MARIA» (Typ x.1.g, 12 Stk., 12,6%) sowie das Klosterwappen und «MARIA» (Typ x.1.k, 13 Stk., 13,7%) (Tab. 3). Die Prozentzahlen basieren auf der Gesamtzahl von Schabmadonnen mit Abdruck, von welchen es 95 Stück vom Klosterplatz gibt. Generell ist zu sagen, dass häufiger Abdrücke mit den beiden Raben als mit dem Klosterwappen anzutreffen sind. In verschiedenen Kombinationen kommen die Raben 39 Mal vor, das Klosterwappen nur 29 Mal. Zudem sind durch die statistische Auswertung einige interessante Punkte klar geworden.

Die durchschnittliche maximale Höhe der Figuren vom Klosterplatz liegt bei 3,41 cm, wobei bei 121 der 144 Fragmente der Kopf der Maria und/oder des Jesuskindes abgeschlagen wurde (84%). Dieses Entfernen der Köpfe scheint nicht gleichmässig vorgenommen worden zu sein. Nach der Lage der Köpfe (vgl. beispielsweise Kat. 6) könnte man annehmen, dass während des Abschlagens des Kopfes der Maria auch der Kopf des Jesuskindes

Typ	Bezeichnung	Anzahl
A	Schabmadonna mit Behang	14
B	Schabmadonna ohne Behang	127
C	Kopf einer Schabmadonna	3

Tabelle 1: Auszählung aller Schabmadonnen-Fragmente vom Klosterplatz nach Form.

Typ	Bezeichnung	Anzahl
A	Schabmadonna mit Behang, ohne Abdruck	3
A.1.c	Schabmadonna mit Behang, mit Abdruck: «MA»	2
A.1.e	Schabmadonna mit Behang, mit Abdruck: zwei Raben	1
A.1.g	Schabmadonna mit Behang, mit Abdruck: zwei Raben und «S. MARIA»	3
A.1.i	Schabmadonna mit Behang, mit Abdruck: Klosterwappen	4
A.1.n	Schabmadonna mit Behang, mit Abdruck: Kreis aus Sternen mit «M» darin	1
B	Schabmadonna ohne Behang, Rückseite nicht erhalten	23
B.1	Schabmadonna ohne Behang, Abdruck vorhanden aber nicht lesbar	4
B.1.a	Schabmadonna ohne Behang, mit Abdruck: «S. MARIA EINSIDLENSIS»	3
B.1.b	Schabmadonna ohne Behang, mit Abdruck: «MARIA»	7
B.1.d	Schabmadonna ohne Behang, mit Abdruck: «M»	3
B.1.e	Schabmadonna ohne Behang, mit Abdruck: zwei Raben	18
B.1.f	Schabmadonna ohne Behang, mit Abdruck: zwei Raben und «MARIA EINSIDLENSIS»	4
B.1.g	Schabmadonna ohne Behang, mit Abdruck: zwei Raben und «MARIA»	9
B.1.h	Schabmadonna ohne Behang, mit Abdruck: zwei Raben und «M»	4
B.1.i	Schabmadonna ohne Behang, mit Abdruck: Klosterwappen	3
B.1.j	Schabmadonna ohne Behang, mit Abdruck: Klosterwappen und «S. MARIA EINSIDLENSIS»	7
B.1.k	Schabmadonna ohne Behang, mit Abdruck: Klosterwappen und «MARIA»	13
B.1.l	Schabmadonna ohne Behang, mit Abdruck: Klosterwappen und «B V M E 1696»	2
B.1.m	Schabmadonna ohne Behang, mit Abdruck: Kreis aus Sternen	1
B.1.n	Schabmadonna ohne Behang, mit Abdruck: Kreis aus Sternen mit «M» darin	7
B.1.o	Schabmadonna ohne Behang, mit Abdruck: «M. E.» und Stern	3
B.2	Schabmadonna ohne Behang, ohne Abdruck	16
C	Kopf einer Schabmadonna	3

Tabelle 2: Auszählung aller Schabmadonnen-Fragmente vom Klosterplatz nach Typus.

tangiert wird. Es gibt jedoch viele Exemplare (total 44 Stück), bei denen der Kopf der Maria zwar entfernt wurde, derjenige des Jesuskindes aber noch vorhanden ist (vgl. beispielsweise **Kat. 113**). Nur bei einer Figur sind Schabspuren eindeutig zu identifizieren (**Kat. 8**).

Es konnten insgesamt 20 Gruppen erfasst werden, die jeweils aus derselben Pressform stammen. Die grösste dieser Gruppen umfasst 9 Fragmente vom Typ B.2 (Schabmadonnen ohne Behang, ohne Abdruck). Hin-gegen ist bei denjenigen Schabmadonnen mit Abdruck

auf der Rückseite die Vielfalt an Kombinationen von Abdrücken sehr gross. Auch die Ausführung der Typen, wie sie in der Typologie getrennt wurden, ist teils sehr unterschiedlich. Das zeigt, dass jede Pressform ein Unikat war, und weist darauf hin, dass wohl viele verschiedene Formen benutzt wurden. Während des Erstellens der Typologie ist zudem aufgefallen, dass Schabmadonnen aus derselben Pressform oft auch aus demselben Fundkomplex stammen. Sie wurden also meist nahe beieinander gefunden.

Typ	Bezeichnung	Anzahl
x.1.a	«S. MARIA EINSIDLENSIS»	3
x.1.b	«MARIA»	7
x.1.c	«MA»	2
x.1.d	«M»	3
x.1.e	zwei Raben	19
x.1.f	zwei Raben und «MARIA EINSIDLENSIS»	4
x.1.g	zwei Raben und «S. MARIA»	12
x.1.h	zwei Raben und «M»	4
x.1.i	Klosterwappen	7
x.1.j	Klosterwappen und «S. MARIA EINSIDLENSIS»	7
x.1.k	Klosterwappen und «MARIA»	13
x.1.l	Klosterwappen und «B V M E 1696»	2
x.1.m	Kreis aus Sternen	1
x.1.n	Kreis aus Sternen mit «M» darin	8
x.1.o	«M. E.» und Stern	3

Tabelle 3: Auszählung der Schabmadonnen-Fragmente vom Klosterplatz nach Abdruck. Fragmente ohne Abdrücke sind nicht aufgeführt.

3.4 Beschreibung einiger Abdrücke

Einige Abdrücke auf den Rückseiten der Schabmadonnen sollen an dieser Stelle kurz beschrieben werden. Die Abdrücke entstehen durch die Negative in der Pressform. Das hat zur Folge, dass verschiedene Buchstaben wie das S oder das N oft spiegelverkehrt auf den Schabmadonnen zu sehen sind. Auch die Anordnung der Buchstaben kann verdreht sein.

Es werden nur diejenigen Abdrücke beschrieben, deren Inhalt einen Mehrwert zum Verständnis der Figuren bietet. Die grundlegenden Formen der Schabmadonnen, also ob sie mit oder ohne Behang dargestellt sind, werden hier nicht erneut beschrieben, da sie exakte Nachbildungen der Schwarzen Madonna von Einsiedeln sind.

3.4.1 Verschiedene Formen von

«S. MARIA EINSIDLENSIS»

Der lateinische Text «S. MARIA EINSIDLENSIS» kann auf den Figuren in verschiedenen Formen vorkommen (Abb.7): Teils trifft man nur S. Maria Einsidlen, S. Maria, Maria oder sogar nur den Buchstaben M an. Auch in Kombination mit den beiden Raben oder dem Klosterwappen treten diese Textteile auf. Diese Häufig-

keit überrascht nicht, da die Bezeichnung «S. Maria Einsidlen» auch auf anderen Medien, beispielsweise Kupferstichen, oft vorkommt. Das «S.» steht für das lateinische *sancta* und bezeichnet damit die heilige Maria von Einsiedeln. Der Text ist stets in Grossbuchstaben geschrieben. Die Zeilentrennung folgt keiner einheitlichen Regelung, je nach Grösse der Buchstaben werden die Worte unterschiedlich getrennt. Folgende Typen können mit einer Variation dieses Textes auftreten: x.1.a, x.1.b, x.1.d, x.1.f, x.1.g, x.1.h, x.1.j und x.1.k.

3.4.2 «/M\» («MA»)

Auf den wenigen Exemplaren des Typs A.1.c (Abb. 8) ist ein besonderes Zeichen zu sehen. Es handelt sich um das Marien-Monogramm «/M\», das die zwei Buchstaben M und A ineinander verschlungen zeigt. In der Literatur ist dieses Symbol sehr schwierig zu finden, da es sich um allgemein bekanntes Wissen handelt.¹²³ Am Chorgitter der Gnadenkapelle im Kloster ist jedoch dasselbe Monogramm zu sehen. Das Monogramm der Mutter Gottes wird auch *Auspice Maria* genannt (Lateinisch für «unter dem Schutz der Maria»). Oft werde es auch als Abkürzung für *Ave Maria* verwendet.¹²⁴ Nur der Typ A.1.c weist das Marien-Monogramm auf der Rückseite auf.



Kat. Nr. 43, Typ B.1.a

«S MARI[A
E]INSID
LENSIS»



Kat. Nr. 7, Typ A.1.g

Zwei Raben und
«2 MARIA»
(S spiegelverkehrt)



Kat. Nr. 75, Typ B.1.f

Zwei Raben und
«MAR
IA
EIN
DLEI
***»
(Beide N
spiegelverkehrt)



Kat. Nr. 93, Typ B.1.j

Klosterwappen und
«2 MARI
IN[sic]EIN
2IDLE[N]
08»
(Beide S
spiegelverkehrt.
Bedeutung der Zahl 08
unklar.)

7: Schabmadonnen mit verschiedenen Formen von «S: MARIA EINSIDLENSIS» als Abdrücke.



8: Schabmadonna mit Behang. Kat. Nr. 5, Typ A.1.c.

3.4.3 «B V M E 1696»

Auf zwei Exemplaren, die auf dem Klosterplatz gefunden wurden, sind unter einem detailliert ausgeführten Klosterwappen die Buchstaben «B V M E» sowie die Jahreszahl 1696 zu sehen (Abb. 9). Sie bilden den Typ x.1.l und stammen beide aus derselben Pressform.

Die Buchstaben «B V M E» stehen für den lateinischen Ausdruck *Beata Virgo Maria Einsidlensis* und sind auf Deutsch als «selige Jungfrau Maria von Einsiedeln» zu übersetzen.¹²⁵

3.4.4 Kreis aus Sternen mit oder ohne «M» darin

Ein Typus, der sich von den restlichen abhebt, ist der Kreis aus acht Sternen, in dem sich ein «M» befindet (Abb. 10). Der Kreis kommt auch ohne das «M» vor, jedoch ist hierbei unklar, ob der Buchstabe ursprünglich vorhanden war und sekundär abgerieben wurde. Eine Verbindung kann man zur Maria als Himmelsgöttin ziehen. Auch visuell lässt sich eine vergleichbare Dar-



9: Schabmadonna ohne Behang, Kat. Nr. 113, Typ B.1.l.

stellung finden: Im Marienbrunnen auf dem Klosterplatz in Einsiedeln steht eine Statue der Maria, deren Kopf mit einem Strahlenkranz geschmückt ist. Am Ende der Strahlen sind Sterne befestigt. Der Sternenkreis ist bei folgenden beiden Typen vertreten: x.1.m (mit «M») und x.1.n (ohne «M»).

4. Datierung

Alle Informationen, die in diesem Artikel zusammengetragen wurden, ermöglichen zusammen mit neu her-



10: Schabmadonna ohne Behang, Kat. Nr. 116, Typ B.1.n.

vorgebrachten Hinweisen eine ungefähre Datierung der Schabmadonnen. Allerdings sind in der Datierung der Schabmadonnen auch einige Probleme aufgetreten.

4.1 Probleme in der Datierung von Schabmadonnen

Erstens sind Devotionalien beziehungsweise religiöse Objekte oft nicht leicht datierbar, da sie über lange Zeiträume hinweg die gleiche Form besaßen. Der überwiegende Anteil von Objekten, die mit der privaten Andacht in Zusammenhang stehen, stammt aus der Zeit vom 18. bis 20. Jh.¹² Dies gibt uns einen ungefähren Zeitrahmen zur Einordnung der Schabmadonnen. Wir haben jedoch bereits gesehen, dass die Figuren mindestens seit dem 17. Jh. hergestellt werden.

Als zweites Problem zeigte sich der Umgang mit den Jahreszahlen auf den Rückseiten von einigen Schabmadonnen. Diese Jahreszahlen stammen von den Negativen in den Pressformen. Somit bezeichnen sie lediglich das Jahr, in welchem die Form hergestellt wurde, und nicht das Jahr, in dem die Schabmadonna produziert wurde. Sie helfen uns also nur bedingt in der Datierung der Figuren selbst, indem sie uns einen sogenannten *terminus post quem*¹²⁷ angeben. Das bedeutet, dass die Figur bestimmt nicht vor dem angegebenen Jahr hergestellt wurde. Der früheste *terminus post quem*, den wir anhand der wenigen Exemplare mit Jahreszahl eruieren können, ist das Jahr 1679. Bis dahin zurück lassen sich die Figuren also mindestens zurückverfolgen. Trotz dem aufgezeigten Problem geben uns diese Zahlen natürlich einen Anhaltspunkt, in welchem Zeitrahmen die Schabmadonnen generell produziert wurden.

Ein weiteres Merkmal zur Datierung ist das Klosterwappen als Abdruck. Wie bereits beschrieben wurde, tragen laut verschiedenen Quellen nur die vom Kloster hergestellten Schabmadonnen das Wappen auf der Rückseite, und das Kloster hat nur bis 1798 solche Figuren hergestellt. Erst ab 1798 durften die Dorfbewohner offiziell ebenfalls Schabmadonnen produzieren und verkaufen. Die Schlussfolgerung daraus wäre, dass alle Schabmadonnen ohne das Klosterwappen erst ab 1798 hergestellt wurden. Hier tritt aber das Problem auf, dass vermutlich bereits vor 1798 im Dorf ein verbotener Handel mit eigens produzierten Figuren bestand und dieser Anhaltspunkt zur Datierung deshalb nicht verwendet werden kann. Zusätzlich erschwert es die Datierung, dass unklar ist, ob das Kloster als Echtheitsmarkierungen stets das Wappen verwendete oder auch nur die beiden Raben abgebildet hat.

4.2 Datierungsversuch

Trotz allen Schwierigkeiten können die Schabmadonnen vom Klosterplatz zumindest grob datiert werden. Um den Beginn der Herstellung von Schabmadonnen im Allgemeinen zu eruieren, gibt es verschiedene Anhaltspunkte. Ein erster ist die Tatsache, dass bei den Figuren mit Behang (Typ A) das Jesuskind ebenfalls ein Kleid trägt. Dies ist, wie bereits erläutert wurde, erst seit dem

Ende des 16. Jh. der Fall. Früher ist die Herstellung also nicht anzusetzen. Einen eindeutigen *terminus post quem* findet sich auf den Schabmadonnen selbst. Wie bereits erwähnt, befindet sich in der Kunstsammlung des Klosters ein Exemplar, das die Jahreszahl 1679 auf der Rückseite trägt.¹²⁸ Zudem weisen zwei der Exemplare aus der Grabung auf dem Klosterplatz die Jahreszahl 1696 auf (Kat. 113 und 114). Ebenfalls ein früher *terminus post quem* findet sich schriftlich im Mirakelbuch von 1739. Darin steht die Geschichte zweier Franziskaner aus Bellinzona geschrieben, die bei einem Sturm auf dem Lago Maggiore eine Schabmadonna ins Wasser geworfen hätten, welches sich sofort beruhigt habe.¹²⁹ Damit ist die Herstellung von Schabmadonnen mindestens bis ins 17. Jh. zurückzuverfolgen.

Bis wann die Figuren produziert wurden, ist nicht belegt. Es ist anzunehmen, dass die Produktion nicht auf einen Schlag beendet wurde, sondern über eine längere Zeit hinweg stetig abgenommen hat. Pater Odilo Ringholz schreibt in seinem Artikel von 1918–1920, dass Schabmadonnen noch immer hergestellt werden.¹³⁰ Auf Anfrage im Jahr 2018 bei den heute noch bestehenden Verkaufsstellen von Devotionalien hat sich zudem ergeben, dass die Figuren «schon lange» nicht mehr verkauft werden. Somit muss die Zeitspanne, in der die Produktion von Schabmadonnen stetig abgenommen hat, zwischen 1918 und etwa dem Ende des 20. Jh. liegen.

Um bei einigen Typen eine genauere Datierung zu ermöglichen, bietet es sich an, das Jahr 1798 als Wendepunkt in der Herstellung von Schabmadonnen zu betrachten, da in diesem Jahr das Kloster sein Monopol auf die Produktion und den Verkauf dieser Figuren verlor. Dies setzt jedoch zwei Dinge voraus: Es muss eindeutig zu bestimmen sein, wer (Dorf/Kloster) welche Abdrücke verwendet hat. Da nicht klar ist, wie die Echtheitsmarke des Klosters ausgesehen hat (ob nur das Wappen benutzt wurde oder auch die beiden Raben alleine), kann dieser Anhaltspunkt nicht zur Datierung benutzt werden. Die zweite Voraussetzung besteht darin, dass die Verkäufer aus dem Dorf das Verbot des Klosters eingehalten haben, welches bis 1798 bestand. Es war ihnen bis dahin nicht erlaubt, Schabmadonnen herzustellen oder zu verkaufen. Anzunehmen ist jedoch, dass die Dorfbewohner auch

Typ	Bezeichnung	Datierung
A	Schabmadonna mit Behang, ohne Abdruck	17.–20. Jh.
A.1.c	Schabmadonna mit Behang, mit Abdruck: «MA»	17.–20. Jh.
A.1.e	Schabmadonna mit Behang, mit Abdruck: zwei Raben	17.–20. Jh.
A.1.g	Schabmadonna mit Behang, mit Abdruck: zwei Raben und «S. MARIA»	17.–20. Jh.
A.1.i	Schabmadonna mit Behang, mit Abdruck: Klosterwappen	17. Jh.–1798
A.1.n	Schabmadonna mit Behang, mit Abdruck: Kreis aus Sternen mit «M» darin	17.–20. Jh.
B	Schabmadonna ohne Behang, Rückseite nicht erhalten	17.–20. Jh.
B.1	Schabmadonna ohne Behang, Abdruck vorhanden aber nicht lesbar	17.–20. Jh.
B.1.a	Schabmadonna ohne Behang, mit Abdruck: «S. MARIA EINSIDLENSIS»	17.–20. Jh.
B.1.b	Schabmadonna ohne Behang, mit Abdruck: «MARIA»	17.–20. Jh.
B.1.d	Schabmadonna ohne Behang, mit Abdruck: «M»	17.–20. Jh.
B.1.e	Schabmadonna ohne Behang, mit Abdruck: zwei Raben	17.–20. Jh.
B.1.f	Schabmadonna ohne Behang, mit Abdruck: zwei Raben und «MARIA EINSIDLENSIS»	17.–20. Jh.
B.1.g	Schabmadonna ohne Behang, mit Abdruck: zwei Raben und «MARIA»	17.–20. Jh.
B.1.h	Schabmadonna ohne Behang, mit Abdruck: zwei Raben und «M»	17.–20. Jh.
B.1.i	Schabmadonna ohne Behang, mit Abdruck: Klosterwappen	17. Jh.–1798
B.1.j	Schabmadonna ohne Behang, mit Abdruck: Klosterwappen und «S. MARIA EINSIDLENSIS»	17. Jh.–1798
B.1.k	Schabmadonna ohne Behang, mit Abdruck: Klosterwappen und «MARIA»	17. Jh.–1798
B.1.l	Schabmadonna ohne Behang, mit Abdruck: Klosterwappen und «B V M E 1696»	17. Jh.–1798
B.1.m	Schabmadonna ohne Behang, mit Abdruck: Kreis aus Sternen	17.–20. Jh.
B.1.n	Schabmadonna ohne Behang, mit Abdruck: Kreis aus Sternen mit «M» darin	17.–20. Jh.
B.1.o	Schabmadonna ohne Behang, mit Abdruck: «M. E.» und Stern	17.–20. Jh.
B.2	Schabmadonna ohne Behang, ohne Abdruck	17.–20. Jh.
C	Kopf einer Schabmadonna	17.–20. Jh.

Tabelle 4: Datierungen der einzelnen Typen von Schabmadonnen vom Klosterplatz.

schon vor 1798 solche Figuren produziert und verkauft haben. Darauf weist besonders ein Zitat aus dem Mirakelbuch von 1739 hin¹³¹, in welchem das Kloster vor den Nachahmungen der Schabmadonnen warnt, die auf dem Klosterplatz zu kaufen seien.

Somit treten beide benötigten Voraussetzungen nicht ein, mit welchen eine Datierung vor oder nach 1798 anhand der Abdrücke möglich gewesen wäre. Einzig festgehalten werden kann, dass die Schabmadonnen, welche das Klosterwappen aufweisen, wohl nur bis 1798 hergestellt worden sind. Das Kloster hat nach dem Einfall der Franzosen, mit dem es unter anderem seine gewerbliche Monopolstellung im Dorf verlor, keine Schabmadonnen mehr hergestellt. In Tabelle 4 sind die Ergebnisse dieses Datierungsversuches dargestellt.

Résumé

Les «vierges à gratter» qui reproduisent la Vierge noire en argile, firent partie du pèlerinage d'Einsiedeln durant plusieurs centaines d'années. Offertes dans un premier temps aux fidèles dans le monastère, elles étaient également vendues dans les épiceries de la place de l'abbaye. Selon les indications du monastère, d'autres matériaux étaient ajoutés aux vierges à gratter produites par ce dernier afin de leur conférer des vertus curatives.

L'utilisation variée et répandue des «vierges à gratter» témoigne de leur popularité entre le XVII^e et le XX^e siècle. Une datation précise s'avère cependant difficile. Elles n'étaient pas seulement utilisées dans le cadre de leur fonction initiale, le grattage, puisqu'elles avaient également la réputation d'être miraculeuses lorsqu'elles étaient enterrées, portées sur le corps ou placées dans la maison. Elles servaient ainsi de remède ou d'objet de protection et relevaient sans doute du domaine des croyances pratiques.

Les nombreuses découvertes faites sur la place de l'abbaye permettent d'étudier systématiquement les «vierges à gratter».

Les impressions situées à l'arrière sont particulièrement révélatrices à cet égard: différents éléments relatifs à Marie ou à Einsiedeln sont combinés de manières variées. De plus, les découvertes peuvent contenir des informations sur le producteur (monastère et villageois). Cependant, comme ces derniers essayaient toujours d'imiter les madones du monastère, il est généralement difficile d'attribuer définitivement les différentes figures. Les «vierges à gratter» d'Einsiedeln constituent donc un groupe de trouvailles présentant un fort potentiel, et malgré les résultats de cet article, des analyses plus approfondies sont prévues et s'annoncent prometteuses.

Aurélié Gorgerat ANTEATRAD (Bâle)

Riassunto

I cosiddetti «Laicheibli» ossia, delle figurine in argilla che rappresentano la Madonna Nera, erano per secoli tipici dei pellegrinaggi a Einsiedeln. All'inizio venivano donati ai pellegrini più fedeli, in seguito venduti anche nelle botteghe presenti sulla piazza del convento. Secondo quanto viene riferito dal convento, all'impasto d'argilla di queste figurine, prodotte a Einsiedeln, venivano aggiunti altri materiali a scopo curativo ovvero, contro le malattie.

La vasta diffusione e il molteplici utilizzo delle figurine mettono in evidenza un certo apprezzamento per queste madonnine, soprattutto tra il XVII e XX secolo, anche se una datazione più precisa è assai difficile. Lo scopo principale non era legato solo al semplice «raschiamento» delle figurine, bensì venivano spesso anche sepolte, portate sul corpo oppure esposte nella propria dimora come oggetto miracoloso. Fungevano da rimedio contro le malattie o per proteggersi dalle insidie. Queste figurine probabilmente rappresentavano il lato più «pratico» della fede.

La gran quantità di reperti rinvenuti a Einsiedeln permettono di fare un'analisi sistematica di queste figurine. Di notevole interesse sono soprattutto le impronte conservatesi sul dorso: diversi elementi che riguardano la Madonna o Einsiedeln vengono abbinati in maniera differente. Inoltre questi reperti possono contenere informazioni sull'artigiano che le ha create (convento e paesani). A causa del fatto che i paesani hanno sovente cercato di imitare le figurine prodotte dal convento, è assai complesso fare una distinzione netta tra le varie madonnine provenienti da Einsiedeln. Perciò le figurine di Einsiedeln rappresentano un insieme di reperti che, dal punto di vista storico e archeologico, sono certamente interessanti. Nonostante i risultati presentati in questo articolo, ulteriori analisi, certamente promettenti, verranno effettuate anche in futuro.

Christian Saladin (Basilea-Origlio)

Resumaziun

Las uschenumnadas «Laicheibli», copias d'arschiglia da la Nossadunna naira, tutgavan plirs tschients onns tar il manaschi da pelegrinadi da Nossadunnaun. L'emprim las regalav'ins en claustra a las pelegrinas ed als pelegrins cristifidai-vels, pli tard las vendev'ins en las butiettas sin la piazza da la claustra. Segund las indicaziuns da la claustra agiuntav'ins materialias spezialas supplementaras a las Nossadunnas producidas da la claustra per dar ad ellas in effect salutaivel.

L'utilisaziun variada e derasada da las Nossadunnas da sgarar dat perditga da lur popularitad tranter il 17avel ed il 20avel tschientaner. Igl è però grev da far ina dataziun precisa. Ins na las duvrava betg mo per lur intent primar, numnadain da sgarar giu pulvra dad ellas. Ins attribuiva era forzas miraculusas ad ellas, sch'ins las sutterrava, las purtava vi dal corp u las piazzava en abitaziun. Ellas servivan sco medischina u sco object da protecziun e tutgavan probablamain en il sector da la cardientscha pratica.

Ils numerus chats da la piazza da la claustra pussibiliteschan d'examinar sistematicamain las Nossadunnas. Fitg infurmativas en las inscripziuns sin la vart davos: differents elements en connex cun Maria u Nossadunnaun vegnan cumbinads variadamain. En pli pon ils chats dar infurmaziuns davart il producer (claustra ed abitants dal vitg). Ma perquai ch'ils abitants dal vitg han adina empruvà d'imitar las Nossadunnas da la claustra, èsi per il pli difficil d'attribuir definitivamain las singulas figuras. Las Nossadunnas da sgarar da Nossadunnaun fan damai part d'ina gruppa da chats cun che pudessan furnir novas enconuschientschas, e malgrà ils resultats descrits en quest artigel en ulteriuras analisas empermettentas e gia en planisaziun.

Lia Rumantscha (Cuir/Chur)

Adresse der Autorin

Evelyne Marty
Schwanenstrasse 44
8840 Einsiedeln
evelyne.marty@hotmail.ch
ORCID: 0000-0002-8468-9786

Abbildungsnachweis

- 1, 4: Museum Fram – Kulturerbe Einsiedeln 2011, 35.
- 2, 7–10: Evelyne Marty, 24.4.2020.
- 3: Senti 2003, 121.
- 5: Pörnbacher 2014, 103.
- 6: Maurer 2007, 46.

Anmerkungen

- ¹ Der vorliegende Beitrag basiert auf einer Master-Projektarbeit im Fachbereich «Ur- und Frühgeschichtliche und Provinzialrömische Archäologie» am Departement Altertumswissenschaften der Universität Basel. Für Anregungen, Auskünfte und Hinweise danke ich Prof. Dr. Peter-A. Schwarz als Betreuer der Arbeit, Roger Leitner, Ralph Besmer und Doris Grätzer vom Bezirk Einsiedeln, Jeronimo Barahona vom Kloster Einsiedeln, Christian Bader als Grabungsleiter, der mir die stellvertretende Leitung anvertraute, sowie Valentin Kessler und Ralf Jacober vom Staatsarchiv Schwyz. Für inhaltliche Anregungen danke ich Felix Ochsner, Pater Thomas Steiner, dem Museum Fram (Stiftung Kulturerbe Einsiedeln; insbesondere Giulia Passalacqua und Heinz Nauer), Marcus und Brigitte Bisig, meiner Mutter Monika Räber, Nadine Mächler, Lara Kurmann und Charlotte Gieben.

- ² Gefunden wurden 148 Fragmente, die jedoch zum Teil zusammengehörende Bruchstücke sind. Nach dem Zusammenführen und Kleben der Passstücke sind es 144 Fragmente. Die Dokumentation, darin unter anderem der technische Grabungsbericht, und Funde werden im Staatsarchiv Schwyz abgelegt (vgl. STASZ, SG.CIX.50.4.26.30, Technischer Grabungsbericht).
- ³ Viele weitere Verwendungen sind belegt; siehe Kapitel 2.
- ⁴ Tobler 1991, 204.
- ⁵ Steinegger 2010, 9.
- ⁶ Descœudres 2017a, 14–15; Jäggi 2017, 45.
- ⁷ Jäggi 2017, 45.
- ⁸ Oechslin/Buschow Oechslin 2003, 199.
- ⁹ Eberle 1984, 17.
- ¹⁰ Descœudres 2017b, 34. Die Pläne von Caspar Moosbrugger basierten vermutlich auf der grundlegenden Idee von Johann Georg Kuen, dem Baumeister der Beichtkirche und des Chores. Dieser verstarb bereits 1691, und es wird angenommen, dass Moosbrugger dessen Skizzen übernehmen und weiter ausarbeiten konnte (Böck 1989, 101).
- ¹¹ Eberle 1984, 13; Böck 1989, 142.
- ¹² Weitere Informationen zur baulichen Entwicklung des Klosters und des Klosterplatzes finden sich im kürzlich erschienenen Artikel der Autorin in den MHVS (Marty 2021, 183–203).
- ¹³ Steinegger 2010, 14–15.
- ¹⁴ Böck 1989, 64.
- ¹⁵ Bamert/Keller 2017, 10.
- ¹⁶ Böck 1989, 71.
- ¹⁷ Der Begriff Devotionalien wird im Kapitel 2, «Schabmadonnen» genauer erklärt.
- ¹⁸ Museum Fram – Kulturerbe Einsiedeln 2011, 11.
- ¹⁹ Mehrfach dokumentiert sind Schabmadonnen als Grabbeigaben oder Streufunde (Kälin-Gisler 2018, 433; Descœudres/Cueni/Hesse et al 1995, 224–225).
- ²⁰ Henggeler 1946, 163. Weitere Informationen über die Mirakelbücher finden sich zusammengefasst in Nauer 2011, 80–81.
- ²¹ Kälin 1752, insbesondere Kap. 25 «Von den irdenen Maria-Bildlein, und anderen geweihten Sachen hiesigen fürstlichen Gotteshauses», 660–673.
- ²² Vgl. Anm. 2.
- ²³ Reisende und Missionäre haben die Schabmadonnen im 18. Jh. bis nach Mazedonien verbreitet (Ringholz 1918–1920, 184). Zudem werden in der Einsiedler Chronik von 1752 Personen aus Deutschland, Österreich, Frankreich, Italien und sogar Tschechien vermerkt, denen dank der Nutzung von Schabmadonnen Wunder widerfahren seien (Henggeler 1946, 164–165).
- ²⁴ Keller 2017, 78–79.
- ²⁵ Museum Fram – Kulturerbe Einsiedeln 2011, 35–36.
- ²⁶ Wunderlin 2005, 43.
- ²⁷ Vgl. Museum für Urgeschichte Zug 2020.
- ²⁸ Durch die Autorin wurden um die Jahrtausendwende an der Erlenbachstrasse 16, im Garten des Hauses Gemse, mehrere Schabmadonnen mit abgeschlagenen Köpfen gefunden. Im Garten des rund zweihundertjährigen Hauses befindet sich ein Holzschopf, in dem zwischen 1972/73 und 1979 ein Bildhauer (Anton Bisig) tätig war. Er hat unter anderem auch mit Ton gearbeitet. Gemäss Aussage der Witwe von Anton Bisig wurde der Schopf vor 1972/73 wohl eher nicht als Arbeitsplatz genutzt. Es ist jedoch denkbar, dass früher in diesem Schopf Künstler tätig waren, die möglicherweise auch Schabmadonnen herstellten, oder dass dieser als Lager diene.
- ²⁹ Wunderlin 2006, 2–3.
- ³⁰ Keller 2017, 78.
- ³¹ Ringholz 1918–1920, 184.
- ³² Henggeler 1946, 163.
- ³³ Meienberg 2020, 4, Kobler 2011.
- ³⁴ Ringholz 1918–1920, 184, Meienberg 2020, 4.
- ³⁵ Henggeler 1946, 163.
- ³⁶ Ringholz 1918–1920, 184.
- ³⁷ Ringholz 1918–1920, 176.
- ³⁸ Ringholz 1913, 15; Nauer 2017, 36.
- ³⁹ Nauer 2017, 36.
- ⁴⁰ Ringholz 1913, 15; Ringholz 1918–1920, 176.
- ⁴¹ Nauer 2017, 36.
- ⁴² Ringholz 1918–1920, 176.
- ⁴³ Henggeler 1946, 163–164.
- ⁴⁴ Nauer 2017, 37.
- ⁴⁵ Ringholz 1918–1920, 184, Nauer 2017, 38.
- ⁴⁶ Ringholz 1918–1920, 184.
- ⁴⁷ Nauer 2017, 38.
- ⁴⁸ Nauer 2017, 42.
- ⁴⁹ Ringholz 1918–1920, 183. Wunderlin schreibt ebenfalls, dass Schabmadonnen bis um 1900 hergestellt worden seien (Wunderlin 2006, 4).
- ⁵⁰ Dies wurde auf Nachfrage durch die Autorin im Jahr 2018 bei Devotionalien Reding im Haus Adler sowie bei den Läden in den Ilgenständen in Erfahrung gebracht. Die Verkäufer gaben die Auskunft, dass solche Figuren «schon lange» nicht mehr verkauft werden. Man kann sie jedoch online auf verschiedenen Auktionsplattformen erwerben.
- ⁵¹ Hensler 2003, 4; Museum Fram – Kulturerbe Einsiedeln 2011, 35.
- ⁵² Scheffer 1978, §1; Kinne 2013, 39.
- ⁵³ Henggeler 1946, 163 (Mirakelbuch von 1739).
- ⁵⁴ Kälin 1752, 661.
- ⁵⁵ Henggeler 1946, 163 (Mirakelbuch von 1739).
- ⁵⁶ Museum für Urgeschichte Zug 2020, 1:03–1:08.
- ⁵⁷ Ringholz 1918–1920, 183; Wunderlin 2006, 4; Tobler 1991, 204.
- ⁵⁸ Wunderlin 2006, 4.
- ⁵⁹ Ringholz 1918–1920, 183.
- ⁶⁰ Hensler 2003, 4.
- ⁶¹ Ringholz 1918–1920, 184.
- ⁶² Senti 2003, 121; Bamert 2017.
- ⁶³ Museum Fram – Kulturerbe Einsiedeln 2011, 35.
- ⁶⁴ Drei Exemplare mit den Initialen «PO» befinden sich im Museum Fram in Einsiedeln (Inv. Nr. Zoh.4.2.18.12, Zoh.4.2.18.21 und Zoh.4.2.18.22).

- ⁶⁵ Henggeler 1952, 8–9; Schweizerisches Institut für Kunstwissenschaft 2018.
- ⁶⁶ Ringholz 1918–1920, 184; Tobler 1991, 204.
- ⁶⁷ Kälin 1752, 660–661; Tobler 1991, 204.
- ⁶⁸ Kobler 2011; Museum Fram – Kulturerbe Einsiedeln 2011, 35.
- ⁶⁹ Kälin 1752, 660–661.
- ⁷⁰ Ringholz 1918–1920, 184; ebenso Tobler 1991, 204.
- ⁷¹ Wunderlin 2005, 43; Museum Fram – Kulturerbe Einsiedeln 2011, 35.
- ⁷² Wunderlin 2006, 4.
- ⁷³ Descœudres/Cueni/Hesse et al. 1995, 224.
- ⁷⁴ Henggeler 1946, 165.
- ⁷⁵ Ringholz 1918–1920, 184; Wunderlin 2006, 4.
- ⁷⁶ Hensler 2003, 4.
- ⁷⁷ Notiz von Karl Hensler auf der Schachtel mit Schabmadonnen, die sich heute im Museum Fram befindet.
- ⁷⁸ Museum für Urgeschichte Zug 2020, 00:33–00:50.
- ⁷⁹ Überlacker 1991, 465.
- ⁸⁰ Senti 2003, 136.
- ⁸¹ Ringholz 1918–1920, 184; Henggeler 1946, 163; Tobler 1991, 204; Wunderlin 2006, 4; Meienberg 2020, 4.
- ⁸² Meienberg 2020, 4.
- ⁸³ Ringholz 1918–1920, 184.
- ⁸⁴ Für diese Arbeit wurden die Atteste aus dem Mirakelbuch von 1739 untersucht. Es ist wahrscheinlich, dass weitere Mirakelbücher ebenfalls solche enthalten.
- ⁸⁵ Tobler 1991, 204–206; Keller 2017, 78.
- ⁸⁶ Meienberg 2020, 4.
- ⁸⁷ Keller 2017, 78; ebenfalls festgehalten auf der Notiz von Karl Hensler.
- ⁸⁸ Bamert 2017, 2:05–2:15; Keller 2017, 78.
- ⁸⁹ Ringholz 1918–1920, 184.
- ⁹⁰ Henggeler 1946, 163.
- ⁹¹ Henggeler 1946, 165. Ludwig Guillin hatte die Schabmadonna 1747 in Einsiedeln erhalten. Hier steht somit eher das Marienbildnis/Gnadenbild im Vordergrund der Rettung, da ja nicht das Schaben an sich heilbringend war.
- ⁹² Tobler 1991, 205; Wunderlin 2006, 4; Museum Fram – Kulturerbe Einsiedeln 2011, 37–39.
- ⁹³ Tobler 1991, 205.
- ⁹⁴ Wunderlin 2006, 4; Pörnbacher 2014.
- ⁹⁵ Pörnbacher 2014, 103–109.
- ⁹⁶ Meienberg 2020, 4.
- ⁹⁷ Henggeler 1946, 165.
- ⁹⁸ Henggeler 1946, 165.
- ⁹⁹ Meienberg 2020, 4.
- ¹⁰⁰ Henggeler 1946, 165.
- ¹⁰¹ Meienberg 2020, 4.
- ¹⁰² Ringholz 1918–1920, 184; Tobler 1991, 204–206.
- ¹⁰³ Henggeler 1946, 164.
- ¹⁰⁴ Ringholz 1918–1920, 184; Tobler 1991, 204–206.
- ¹⁰⁵ Keller 2017, 78.
- ¹⁰⁶ Knoepfli/Sennhauser 1965, 65.
- ¹⁰⁷ Henggeler 1946, 166.
- ¹⁰⁸ Brauneck 1978, 276.
- ¹⁰⁹ Grabner 1991, 370.
- ¹¹⁰ Grabner 1991, 372.
- ¹¹¹ Anliker 1931, 8.
- ¹¹² Museum für Urgeschichte Zug 2020, 1:33–1:41.
- ¹¹³ Anliker 1931, 7.
- ¹¹⁴ Anliker 1931, 3–5.
- ¹¹⁵ Museum für Urgeschichte Zug 2020, 1:19–1:32.
- ¹¹⁶ Brauneck 1978, 275.
- ¹¹⁷ Weiter gibt es auch Schabmadonnen aus dem Wallfahrtsort Maria Loretto im Burgenland, Österreich. Ein Beispiel aus der Sammlung von Franz K. Schwarzmann ist 12,1 cm gross, gefertigt aus Gips und auf der Rückseite sind Schabespuren erkennbar (Groiss 1991, 381).
- ¹¹⁸ Maurer 2007, 43.
- ¹¹⁹ Maurer 2007, 47.
- ¹²⁰ Das «x» ist ein Platzhalter. Es steht in dieser Typologie jeweils für Typ A oder B und wird entsprechend ersetzt.
- ¹²¹ x.1.c, «MA»
- ¹²² x.1.a, «S MARIA EINSIDLENSIS» / x.1.b, «MARIA» / x.1.d, «M» / x.1.f, zwei Raben und «MARIA EINSIDLENSIS» / x.1.h, zwei Raben und «M» / x.1.j, Klosterwappen und «S MARIA EINSIDLENSIS» / x.1.k, Klosterwappen und «MARIA» / x.1.l, Klosterwappen und «B V M E 1696» / x.1.m, Kreis aus Sternen / x.1.o, «M. E.» und Stern.
- ¹²³ Der Autorin ist es trotz Bemühungen nicht gelungen, wissenschaftliche Literatur dazu zu finden. Es wurden einige Publikationen durchsucht und beim Kloster respektive bei Pater Thomas nachgefragt, der ebenfalls keine Literatur dazu kannte. Er wies jedoch auf den Vergleich mit dem Monogramm auf dem Chorgitter der Gnadenkapelle hin.
- ¹²⁴ Diese Informationen stammen aus einer Internetquelle (Symboldictionary 2020), auf der jedoch leider kein/e Autor/-in angegeben wird.
- ¹²⁵ Duden 2020.
- ¹²⁶ Wunderlin 2006, 4.
- ¹²⁷ Zeit nach einem bestimmten Datum in der relativen Chronologie (Kinne 2013, 121).
- ¹²⁸ Keller 2017, 78.
- ¹²⁹ Henggeler 1946, 165.
- ¹³⁰ Ringholz 1918–1920, 183. Wunderlin schreibt ebenfalls, dass Schabmadonnen bis um 1900 hergestellt worden seien (Wunderlin 2006, 4).
- ¹³¹ Henggeler 1946, 163–164.

Literaturverzeichnis

Anliker 1931 Fritz Anliker, Der Lehm. Seine wunderbare heilkräftige Wirkung. Eine frohe Botschaft für Kranke. Praktische Anleitungen zur Lehmbehandlung mit vielen Kur- und Heilberichten und einem Anhang über Lehmbehandlung bei den Haustieren sowie vielen Abbildungen (Bern 1931).

Bamert 2017 Markus Bamert, Kloster Einsiedeln – klösterliche Kunstsammlung, hochgeladen vom Katholischen Medienzentrum, 30.3.2017. Youtube: https://youtu.be/yo_RTNGm1Ac [5.6.2020].

- Bamert/Keller 2017** Markus Bamert, Christine Keller, Einleitung. In: Schweizerisches Nationalmuseum (Hrsg.), Kloster Einsiedeln. Pilgern seit 1000 Jahren (Zürich 2017) 9–11.
- Böck 1989** Hanna Böck, Einsiedeln. Das Kloster und seine Geschichte (Zürich, München 1989).
- Brauneck 1978** Manfred Brauneck, Religiöse Volkskunst. Votivgaben, Andachtsbilder, Hinterglas, Rosenkranz, Amulette (Köln 1978).
- Descœudres 2017a** Georges Descœudres, Vom heiligen Meinrad bis zur barocken Klosteranlage. In: Schweizerisches Nationalmuseum (Hrsg.), Kloster Einsiedeln. Pilgern seit 1000 Jahren (Zürich 2017) 13–19.
- Descœudres 2017b** Georges Descœudres, Pläne Caspar Moosbruggers für den barocken Neubau des Klosters. In: Schweizerisches Nationalmuseum (Hrsg.), Kloster Einsiedeln. Pilgern seit 1000 Jahren (Zürich 2017) 34–35.
- Descœudres/Cueni/Hesse et al. 1995** Georges Descœudres/Andreas Cueni/Christian Hesse et al., Sterben in Schwyz. Beharrung und Wandlung im Totenbrauchtum einer ländlichen Siedlung vom Spätmittelalter bis in die Neuzeit: Geschichte – Archäologie – Anthropologie, Basel 1995 (Schweizer Beiträge zur Kulturgeschichte und Archäologie des Mittelalters 20/21).
- Duden 2020** Duden, «Beata Maria Virgo». (Online-Zugriff: https://www.duden.de/rechtschreibung/Beata_Maria_Virgo [20.6.2020])
- Eberle 1984** Josef Eberle, Das alte Einsiedeln in Wort und Bild. Wiedergabe alter Stiche, Lithographien und Ansichtskarten sowie damit in Verbindung stehender geschichtlicher Kurzabhandlungen (Einsiedeln 1984).
- Grabner 1991** Elfriede Grabner, Heilkunst im Spiegel der Volkskunde. In: Amt der NÖ Landesregierung, Abt. III/2 – Kulturabteilung (Hrsg.), Kunst des Heilens. Aus der Geschichte der Medizin und Pharmazie, Niederösterreichische Landesausstellung, Kartause Gaming, 4. Mai – 27. Oktober 1991 (Wien 1991) 369–374.
- Groiss 1991** Franz Gross, Schabefigur. In: Amt der NÖ Landesregierung, Abt. III/2 – Kulturabteilung (Hrsg.), Kunst des Heilens. Aus der Geschichte der Medizin und Pharmazie, Niederösterreichische Landesausstellung, Kartause Gaming, 4. Mai–27. Oktober 1991 (Wien 1991) 381.
- Henggeler 1946** Pater Rudolf Henggeler OSB, Die Einsiedler Mirakelbücher (Stans 1946).
- Henggeler 1952** Pater Rudolf Henggeler OSB, Die Einsiedler Wachsbossierer und Kleinplastiker. In: Schwyzerland – Schwyzerlüt Nr. 6/7, 3. Jahrgang (1952) 1–16.
- Hensler 2003** Karl Hensler, «Laicheibli» = Schabmadönnchen. Aus Karl Henslers Sammlung, Teil 11 (von 12). Einsiedler Anzeiger, Nr. 74, 23.9.2003, 4.
- Kälin 1752** Johann Eberhard Kälin, Einsidliche in drey Theil verfaßte Chronik (Einsiedeln 1752). (Online-Zugriff: <https://books.google.ch/books?id=7FlhAAAACAAJ&printsec=frontcover&hl=de#v=onepage&q&f=false> [27.6.2020])
- Kälin-Gisler 2018** Martina Kälin-Gisler, Grabbeigaben im Gebiet der Deutschschweiz. In: Archäologie Schweiz/Schweizerische Arbeitsgemeinschaft für die Archäologie des Mittelalters und der Neuzeit/Schweizerischer Burgenverein (Hrsg.), Die Schweiz von 1350 bis 1850 im Spiegel archäologischer Quellen. Akten des Kolloquiums. Bern, 25.–26.1. 2018 (Basel 2018) 431–440.
- Keller 2017** Christine Keller, Schabmadonnen. In: Schweizerisches Nationalmuseum (Hrsg.), Kloster Einsiedeln. Pilgern seit 1000 Jahren (Zürich 2017) 78–79.
- Kinne 2013** Andreas Kinne, Tabellen und Tafeln zur Grabungstechnik (Dresden 2013).
- Knoepfli/Sennhauser 1965** Albert Knoepfli, Hansrudolf Sennhauser, Zur Baugeschichte von St. Otmar auf Wird. In: Corolla Heremitana. Festschrift zum 70. Geburtstag von Linus Birchler (Olten/Freiburg i. Br. 1965) 39–80.
- Kobler 2011** Eveline Kobler, Mit Amuletten, Zauber und Wundern gegen die Not. In: SWI swissinfo.ch, 19. Mai 2011. (Online-Zugriff: <https://www.swissinfo.ch/ger/kultur/mit-amuletten--zauber-und-wundern-gegen-die-not/> 30261526 [25.6.2020])
- Marty 2021** Evelyne Marty, Klosterplatz in Einsiedeln und «Laicheibli». Schabmadonnen-Funde aus archäologischer Grabung 2018–2019, MHVS 113/2021, 183–203.
- Maurer 2007** Hermann Maurer, «Sonntagbergsteine» aus dem Waldviertel. Ein Beitrag zu den Schab- oder Fraisensteinen vom Sonntagberg, Unsere Heimat. Zeitschrift für Landeskunde von Niederösterreich 78, Heft 1 (2007) 43–47. (Online-Zugriff: https://www.academia.edu/28123513/Hermann_Maurer_Sonntagbergsteine_aus_dem_Waldviertel._Ein_Beitrag_zu_den_Schab-_und_Fraisensteinen_vom_Sonntagberg._Unsere_Heimat_Zeitschrift_f%C3%BCr_Landeskunde_von_Nieder%C3%B6sterreich_78_2007_43-47 [20.4.2020])
- Meienberg 2020** Eva Meienberg, Menstruation, Mirakel, Maria hilf!, Pfarreiblatt Schwyz, Nr. 10 (Lachen 2020) 4.
- Museum Fram – Kulturerbe Einsiedeln 2011** Museum Fram – Kulturerbe Einsiedeln (Hrsg.), Zauberwahn und Wunderglauben. Amulette, Ex Voto und Mirakel in Einsiedeln (Einsiedeln 2011).
- Museum für Urgeschichte Zug 2020** Museum für Urgeschichte Zug, Mit «Dr. Dolor» durch die Sonderausstellung «Gesundheit!»: Heilende Tonfigürchen, 7.5.2020. Youtube: <https://youtu.be/7zwAh24XuCG> [10.6.2020].
- Nauer 2011** Heinz Nauer, Die Einsiedler Mirakelliteratur. In: Museum Fram – Kulturerbe Einsiedeln (Hrsg.), Zauberwahn und Wunderglauben. Amulette, Ex Voto und Mirakel in Einsiedeln (Einsiedeln 2011) 80–81.

Nauer 2017 Heinz Nauer, Fromme Industrie. Der Benziger Verlag Einsiedeln 1750–1970 (Baden 2017). DOI: 10.5281/zenodo.3479392.

Oechslin/Buschow Oechslin 2003 Werner Oechslin, Anja Buschow Oechslin, Der Bezirk Einsiedeln I. Das Benediktinerkloster Einsiedeln, Die Kunstdenkmäler des Kantons Schwyz, Neue Ausgabe III.I (Bern 2003).

Pörnbacher 2014 Mechthild Pörnbacher, Eine Schabmadonna von 1696 aus Einsiedeln. Wallfahrtsandenken, Andachtsgegenstand und Reliquie, Der Schlern, Heft 7/8 (2014) 103–109.

Ringholz 1913 Pater Odilo Ringholz OSB, Die Kulturarbeit des Stiftes Einsiedeln. Eine kulturhistorische Studie (Einsiedeln 1913).

Ringholz 1918–1920 Pater Odilo Ringholz OSB, Die Einsiedler Wallfahrts-Andenken einst und jetzt, SAV 22 (1918–1920) 176–191.

Scheffer 1978 Erik Scheffer, Boden in Mitteleuropa. In: Heinrich Beck, Dieter Geuenich, Heiko Steuer (Hrsg.), Reallexikon der Germanischen Altertumskunde 3 (Berlin, New York 1978). (Online-Zugriff mit Zugangsbeschränkung: https://db.degruyter.com/view/GAO/RGA_627?rskey=XEVsLN&result=9&dbq_0=lehm&dbf_0=gao-fulltext&dbt_0=fulltext&co_0=AND [2.5.2020])

Schweizerisches Institut für Kunstwissenschaft 2018 Schweizerisches Institut für Kunstwissenschaft (Hrsg.), SIKART Lexikon und Datenbank zur Kunst in der Schweiz (2018). (Online-Zugriff: <http://www.sikart.ch/kuenstlerinnen.aspx?id=4027759> [29.6.2020])

Schwyz, Staatsarchiv STASZ, SG.CIX.50.4.26.30, Technischer Grabungsbericht. Archäologiesammlung, Einsiedeln, Klosterplatz, Marty Evelyne, Technischer Grabungsbericht. Archäologische Untersuchungen auf dem Klosterplatz in Einsiedeln, Dezember 2020.

Senti 2003 Alois Senti, Die Wallfahrt zur Schwarzen Madonna von Einsiedeln. In: Thomas Staubli (Hrsg.), Werbung für die Götter. Heilsbringer aus 4000 Jahren (Freiburg 2003) 117–153.

Steinegger 2010 Hans Steinegger, Einsiedler PilgerSagen. Sankt Meinrad, Kloster, Mönche, Schwarze Madonna, Wallfahrten: Überlieferungen aus der Schweiz, Süddeutschland und Österreich (Schwyz 2010).

Symbolictionary 2020 Symbolictionary, A Virtual Glossary. (Online-Zugriff: <http://symbolictionary.net/?p=2255> [20.6.2020])

Tobler 1991 Mathilde Tobler, «Wahre Abbildung». Mariatische Gnadenbildkopien in der schweizerischen Quart des Bistums Konstanz. Der Geschichtsfreund 144 (1991) 5–428.

Überlacker 1991 Franz Überlacker, Krankheit und Heilung als Wallfahrtsmotiv. In: Amt der NÖ Landesregierung, Abt.

III/2 – Kulturabteilung (Hrsg.), Kunst des Heilens. Aus der Geschichte der Medizin und Pharmazie, Niederösterreichische Landesausstellung, Kartause Gaming, 4. Mai–27. Oktober 1991 (Wien 1991) 465–470.

Wunderlin 2005 Dominik Wunderlin, Mittel zum Heil. Religiöse Segens- und Schutzzeichen in der Sammlung Dr. Edmund Müller. Kostbarkeiten aus dem Dolderhaus in Beromünster, Heft 7 (Beromünster 2005).

Wunderlin 2006 Dominik Wunderlin, Private Andacht. Merkblätter des Bundesamtes für Bevölkerungsschutz, Kulturgüterschutz (2006). (Online-Zugriff: <https://www.babs.admin.ch/de/aufgabenbabs/kgs/prints.html#ui-collapse-148> [2.3.2020])

Fundkatalog

1. Schabmadonna Typ A

1 Schabmadonna mit Behang, ohne Abdruck (Typ A)

7,0 × 4,8 cm, Rückseite nicht komplett erhalten. Kopf von Maria und Jesuskind erhalten. Keine Schabspuren. 17.–20. Jh. – Fläche 5, Streufunde/Oberflächenreinigung, Fundkomplex 24 / Inv.nr. 24.01.

2 Schabmadonna mit Behang, ohne Abdruck (Typ A)

2,6 × 2,6 cm, Rückseite nicht komplett erhalten. Kopf von Maria und Jesuskind nicht erhalten. Keine Schabspuren. 17.–20. Jh. – Fläche 5, Sektor A, 3. Abtrag, Fundkomplex 30 / Inv.nr. 30.03.

3 Schabmadonna mit Behang, ohne Abdruck (Typ A)

2,0 × 1,8 cm, Rückseite nicht komplett erhalten. Kopf von Maria und Jesuskind erhalten. Keine Schabspuren. 17.–20. Jh. – Fläche 12, Profilreinigung Profil Nr. 13, Fundkomplex 107 / Inv.nr. 107.02.

4 Schabmadonna mit Behang, mit Abdruck (Typ A.1.c)

3,8 × 2,5 cm, Rückseite komplett erhalten. Kopf von Maria und Jesuskind nicht erhalten. Keine Schabspuren. Abdruck . 17.–20. Jh. – Fläche 10, Profilreinigung Süd, Profil Nr. 11, Fundkomplex 105 / Inv.nr. 105.03.

5 Schabmadonna mit Behang, mit Abdruck: (Typ A.1.c)

3,7 × 2,7 cm, Rückseite komplett erhalten. Kopf von Maria und Jesuskind nicht erhalten. Keine Schabspuren. Abdruck . 17.–20. Jh. – Fläche 10, Profilreinigung Süd, Profil Nr. 11, Fundkomplex 105 / Inv.nr. 105.06.

6 Schabmadonna mit Behang, mit Abdruck: zwei Raben (Typ A.1.e)

3,0 × 1,7 cm, Rückseite nicht komplett erhalten. Kopf von Maria und Jesuskind erhalten. Keine Schabspuren. 17.–20. Jh. – Fläche 5, Sektor A, 2. Abtrag, Fundkomplex 27 / Inv.nr. 27.04.

7 Schabmadonna mit Behang, mit Abdruck: zwei Raben und «S MARIA» (Typ A.1.g)

5,0 × 2,2 cm, Schabmadonna komplett erhalten. Keine Schabspuren. Abdruck «2 MARIA», Das S ist spiegelverkehrt gesetzt. 17.–20. Jh. – Fläche 5, Sektor A, 2. Abtrag, Fundkomplex 27 / Inv.nr. 27.03.

8 Schabmadonna mit Behang, mit Abdruck: zwei Raben und «S MARIA» (Typ A.1.g)

4,1 × 2,3 cm, Kopf von Maria und Jesuskind nicht erhalten. Schabspuren klar erkennbar, auf Vorder- sowie Rückseite, Rückseite bis auf die Schabspuren komplett erhalten. Abdruck «2 MARIA», Das S ist spiegelverkehrt gesetzt. 17.–20. Jh. – Fläche 5, Sektor B, 1. Abtrag, Fundkomplex 45 / Inv.nr. 45.01.

9 Schabmadonna mit Behang, mit Abdruck: zwei Raben und «S MARIA» (Typ A.1.g)

4,0 × 2,3 cm, Rückseite komplett erhalten. Kopf von Maria und Jesuskind nicht erhalten. Keine Schabspuren. Abdruck «2 MARIA», das S ist spiegelverkehrt gesetzt. 17.–20. Jh. – Fläche 5, Sektor B, 1. Abtrag, Fundkomplex 45 / Inv.nr. 45.02.

10 Schabmadonna mit Behang, mit Abdruck: Klosterwappen (Typ A.1.i)

3,1 × 2,3 cm, Rückseite nicht komplett erhalten. Kopf von Maria und Jesuskind nicht erhalten. Keine Schabspuren. 17. Jh.–1798 – Fläche 10, Profilreinigung Süd, Profil Nr. 11, Fundkomplex 105 / Inv.nr. 105.04.

11 Schabmadonna mit Behang, mit Abdruck: Klosterwappen (Typ A.1.i)

3,6 × 2,3 cm, Rückseite komplett erhalten. Kopf der Maria nicht erhalten, Kopf des Jesuskindes erhalten. Keine Schabspuren. 17. Jh.–1798 – Fläche 10, Profilreinigung Süd, Profil Nr. 11, Fundkomplex 105 / Inv.nr. 105.07.

12 Schabmadonna mit Behang, mit Abdruck: Klosterwappen (Typ A.1.i)

3,7 × 2,2 cm, Rückseite komplett erhalten. Kopf der Maria nicht erhalten, Kopf des Jesuskindes erhalten. Keine Schabspuren. 17. Jh.–1798 – Fläche 10, Profilreinigung Süd, Profil Nr. 11, Fundkomplex 105 / Inv.nr. 105.08.

13 Schabmadonna mit Behang, mit Abdruck: Klosterwappen (Typ A.1.i)

3,8 × 2,4 cm, Rückseite komplett erhalten. Kopf der Maria nicht erhalten, Kopf des Jesuskindes erhalten. Keine Schabspuren. 17. Jh.–1798 – Fläche 10, Profilreinigung Süd, Profil Nr. 11, Fundkomplex 105 / Inv.nr. 105.09.

14 Schabmadonna mit Behang, mit Abdruck: Kreis aus Sternen mit «M» darin (Typ A.1.n)

2,1 × 2,4 cm, Rückseite nicht komplett erhalten. Kopf von Maria und Jesuskind nicht erhalten. Keine Schabspuren. Abdruck «M» (nur schwach erkennbar); 17.–20. Jh. – Fläche 10, Profilreinigung Süd, Profil Nr. 11, Fundkomplex 105 / Inv.nr. 105.05.

2. Schabmadonna Typ B

15 Schabmadonna ohne Behang, Rückseite nicht erhalten (Typ B)

1,5 × 1,3 cm, Rückseite nicht komplett erhalten. Kopf von Maria und Jesuskind nicht erhalten. Keine Schabspuren. 17.–20. Jh. – Fläche 5, Sektor A, 1. Abtrag, Fundkomplex 26 / Inv.nr. 26.01

16 Schabmadonna ohne Behang, Rückseite nicht erhalten (Typ B)

2,0 × 1,7 cm, Rückseite nicht komplett erhalten. Kopf der Maria nicht erhalten, Kopf des Jesuskindes erhalten. Keine Schabspuren. 17.–20. Jh. – Fläche 5, Sektor A, 2. Abtrag, Fundkomplex 27 / Inv.nr. 27.05.

17 Schabmadonna ohne Behang, Rückseite nicht erhalten (Typ B)

3,0 × 3,3 cm, Rückseite nicht komplett erhalten. Kopf von Maria und Jesuskind nicht erhalten. Keine Schabspuren. 17.–20. Jh. – Fläche 5, Sektor A, 3. Abtrag, Fundkomplex 30 / Inv.nr. 30.01.

18 Schabmadonna ohne Behang, Rückseite nicht erhalten (Typ B)

4,8 × 2,0 cm, Rückseite nicht komplett erhalten. Kopf von Maria und Jesuskind nicht erhalten. Keine Schabspuren. Das Objekt ist entlang der Linie, an der die beiden Seiten der Pressmodel aufeinandertreffen, gebrochen; Inv.nr. 30.02 ist die Vorderseite, die Rückseite ist nicht erhalten. 17.–20. Jh. – Fläche 5, Sektor A, 3. Abtrag, Fundkomplex 30 / Inv.nr. 30.02.

19 Schabmadonna ohne Behang, Rückseite nicht erhalten (Typ B)

4,3 × 2,7 cm, Rückseite nicht komplett erhalten. Kopf von Maria und Jesuskind nicht erhalten. Keine Schabspuren. 17.–20. Jh. – Fläche 5, Sektor A, 4. Abtrag, Fundkomplex 55 / Inv.nr. 55.01.

20 Schabmadonna ohne Behang, Rückseite nicht erhalten (Typ B)

2,8 × 1,6 cm, Rückseite nicht komplett erhalten. Kopf von Maria und Jesuskind erhalten. Keine Schabspuren. 17.–20. Jh. – Fläche 10, Profilreinigung Süd, Profil Nr. 11, Fundkomplex 105 / Inv.nr. 105.10.

21 Schabmadonna ohne Behang, Rückseite nicht erhalten (Typ B)

3,2 × 1,0 cm, Rückseite nicht komplett erhalten. Kopf von Maria und Jesuskind erhalten. Keine Schabspuren. 17.–20. Jh. – Fläche 10, Profilreinigung Süd, Profil Nr. 11, Fundkomplex 105 / Inv.nr. 105.11.

22 Schabmadonna ohne Behang, Rückseite nicht erhalten (Typ B)

2,8 × 1,1 cm, Rückseite nicht komplett erhalten. Kopf von Maria und Jesuskind erhalten. Keine Schabspuren. 17.–20. Jh. – Fläche 10, Profilreinigung Süd, Profil Nr. 11, Fundkomplex 105 / Inv.nr. 105.12.

23 Schabmadonna ohne Behang, Rückseite nicht erhalten (Typ B)

3,0 × 1,5 cm, Rückseite nicht komplett erhalten. Kopf von Maria und Jesuskind nicht erhalten. Keine Schabspuren. Rückseite abgebrochen, jedoch nicht exakt entlang der Linie, an der die beiden Seiten der Pressmodel aufeinandertreffen. 17.–20. Jh. – Fläche 10, Profilreinigung Süd, Profil Nr. 11, Fundkomplex 105 / Inv.nr. 105.47.

24 Schabmadonna ohne Behang, Rückseite nicht erhalten (Typ B)

2,5 × 1,3 cm, Rückseite nicht komplett erhalten. Kopf von Maria und Jesuskind nicht erhalten. Keine Schabspuren. 17.–20. Jh. – Fläche 10, Profilreinigung Süd, Profil Nr. 11, Fundkomplex 105 / Inv.nr. 105.53.

25 Schabmadonna ohne Behang, Rückseite nicht erhalten (Typ B)

1,9 × 1,5 cm, Rückseite nicht komplett erhalten. Kopf von Maria und Jesuskind nicht erhalten. Keine Schabspuren. 17.–20. Jh. – Fläche 10, Profilreinigung Süd, Profil Nr. 11, Fundkomplex 105 / Inv.nr. 105.57.

26 Schabmadonna ohne Behang, Rückseite nicht erhalten (Typ B)

2,3 × 0,9 cm, Rückseite nicht komplett erhalten. Kopf von Maria und Jesuskind nicht erhalten. Keine Schabspuren. 17.–20. Jh. – Fläche 10, Profilreinigung Süd, Profil Nr. 11, Fundkomplex 105 / Inv.nr. 105.59.

27 Schabmadonna ohne Behang, Rückseite nicht erhalten (Typ B)

2,1 × 1,0 cm, Rückseite nicht komplett erhalten. Kopf von Maria und Jesuskind nicht erhalten. Keine Schabspuren. 17.–20. Jh. – Fläche 10, Profilreinigung Süd, Profil Nr. 11, Fundkomplex 105 / Inv.nr. 105.64.

28 Schabmadonna ohne Behang, Rückseite nicht erhalten (Typ B)

2,1 × 1,0 cm, Rückseite nicht komplett erhalten. Kopf von Maria und Jesuskind nicht erhalten. Keine Schabspuren. 17.–20. Jh. – Fläche 10, Profilreinigung Süd, Profil Nr. 11, Fundkomplex 105 / Inv.nr. 105.65.

29 Schabmadonna ohne Behang, Rückseite nicht erhalten (Typ B)

2,4 × 1,1 cm, Rückseite nicht komplett erhalten. Kopf von Maria und Jesuskind nicht erhalten. Keine Schabspuren. 17.–20. Jh. – Fläche 10, Profilreinigung Süd, Profil Nr. 11, Fundkomplex 105 / Inv.nr. 105.66.

30 Schabmadonna ohne Behang, Rückseite nicht erhalten (Typ B)

2,0 × 1,1 cm, Rückseite nicht komplett erhalten. Kopf von Maria und Jesuskind nicht erhalten. Keine Schabspuren. 17.–20. Jh. – Fläche 10, Profilreinigung Süd, Profil Nr. 11, Fundkomplex 105 / Inv.nr. 105.69.

31 Schabmadonna ohne Behang, Rückseite nicht erhalten (Typ B)

2,2 × 1,0 cm, Rückseite nicht komplett erhalten. Kopf von Maria und Jesuskind nicht erhalten. Keine Schabspuren. 17.–20. Jh. – Fläche 10, Profilreinigung Süd, Profil Nr. 11, Fundkomplex 105 / Inv.nr. 105.70.

32 Schabmadonna ohne Behang, Rückseite nicht erhalten (Typ B)

1,7 × 1,2 cm, Rückseite nicht komplett erhalten. Kopf von Maria und Jesuskind erhalten. Keine Schabspuren. 17.–20. Jh. – Fläche 10, Profilreinigung Süd, Profil Nr. 11, Fundkomplex 105 / Inv.nr. 105.73.

33 Schabmadonna ohne Behang, Rückseite nicht erhalten (Typ B)

1,6 × 1,1 cm, Rückseite nicht komplett erhalten. Kopf der Maria nicht erhalten, Kopf des Jesuskindes erhalten. Keine Schabspuren. 17.–20. Jh. – Fläche 10, Profilreinigung Süd, Profil Nr. 11, Fundkomplex 105 / Inv.nr. 105.75.

34 Schabmadonna ohne Behang, Rückseite nicht erhalten (Typ B)

1,7 × 1,1 cm, Rückseite nicht komplett erhalten. Kopf der Maria nicht erhalten, Kopf des Jesuskindes erhalten. Keine Schabspuren. 17.–20. Jh. – Fläche 10, Profilreinigung Süd, Profil Nr. 11, Fundkomplex 105 / Inv.nr. 105.76.

35 Schabmadonna ohne Behang, Rückseite nicht erhalten (Typ B)

1,3 × 1,0 cm, Rückseite nicht komplett erhalten. Kopf von Maria und Jesuskind nicht erhalten. Keine Schabspuren. 17.–20. Jh. – Fläche 10, Profilreinigung Süd, Profil Nr. 11, Fundkomplex 105 / Inv.nr. 105.77.

36 Schabmadonna ohne Behang, Rückseite nicht erhalten (Typ B)

1,5 × 1,2 cm, Rückseite nicht komplett erhalten. Kopf der Maria nicht erhalten, Kopf des Jesuskindes erhalten. Keine Schabspuren. 17.–20. Jh. – Fläche 10, Profilreinigung Süd, Profil Nr. 11, Fundkomplex 105 / Inv.nr. 105.78.

37 Schabmadonna ohne Behang, Rückseite nicht erhalten (Typ B)

3,9 × 2,7 cm, Rückseite nicht komplett erhalten. Kopf von Maria und Jesuskind nicht erhalten. Keine Schabspuren. 17.–20. Jh. – Fläche 12, Profilreinigung, Profil Nr. 13, Fundkomplex 107 / Inv.nr. 107.01.

38 Schabmadonna ohne Behang, Abdruck vorhanden aber nicht lesbar (Typ B.1)

2,5 × 1,2 cm, Rückseite komplett erhalten, aber stark abgerieben. Kopf von Maria und Jesuskind nicht erhalten. Keine Schabspuren. 17.–20. Jh. – Fläche 5, Sektor A, 3. Abtrag, Fundkomplex 30 / Inv.nr. 30.06.

39 Schabmadonna ohne Behang, Abdruck vorhanden aber nicht lesbar (Typ B.1)

2,9 × 0,9 cm, Rückseite komplett erhalten, aber stark abgerieben. Kopf der Maria nicht erhalten, Kopf des Jesuskindes

erhalten. Keine Schabspuren. 17.–20. Jh. – Fläche 5, Sektor B, 1. Abtrag, Fundkomplex 45 / Inv.nr. 45.13.

40 Schabmadonna ohne Behang, Abdruck vorhanden aber nicht lesbar (Typ B.1)

6,0 × 2,0 cm, Rückseite komplett erhalten, aber stark abgerieben. Kopf von Maria und Jesuskind nicht erhalten. Keine Schabspuren. 17.–20. Jh. – Fläche 5, Sektor A, 4. Abtrag, zw. Pos. 7 und 13, Fundkomplex 105 / Inv.nr. 49.01.

41 Schabmadonna ohne Behang, Abdruck vorhanden aber nicht lesbar (Typ B.1)

3,8 × 1,2 cm, Rückseite komplett erhalten, aber stark abgerieben. Kopf von Maria und Jesuskind erhalten. Keine Schabspuren. 17.–20. Jh. – Fläche 10, Profilreinigung Süd, Profil Nr. 11, Fundkomplex 105 / Inv.nr. 105.26.

42 Schabmadonna ohne Behang, mit Abdruck «S MARIA EINSIDLENSIS» (Typ B.1.a)

4,3 × 1,3 cm, Rückseite komplett erhalten. Dort beschädigt, wo Raben oder Wappen sein könnten. Kopf von Maria und Jesuskind nicht erhalten. Keine Schabspuren. Abdruck: S MAR / IA / EINS[...]; 17.–20. Jh. – Fläche 5, Sektor A, 3. Abtrag, zw. Pos. 14 und 16, Fundkomplex 105 / Inv.nr. 34.03.

43 Schabmadonna ohne Behang, mit Abdruck «S MARIA EINSIDLENSIS» (Typ B.1.a)

6,6 × 2,7 cm, Rückseite nicht komplett erhalten. Kopf von Maria und Jesuskind nicht erhalten. Keine Schabspuren. Abdruck: S MARI[A] / EINSID / LENSIS; 17.–20. Jh. – Fläche 5, Sektor A, 5. Abtrag, Fundkomplex 56 / Inv.nr. 56.01.

44 Schabmadonna ohne Behang, mit Abdruck «S MARIA EINSIDLENSIS» (Typ B.1.a)

3,2 × 1,5 cm, Rückseite nicht komplett erhalten. Kopf von Maria und Jesuskind nicht erhalten. Keine Schabspuren. Abdruck: MAR[IA] / EINS[...]; 17.–20. Jh. – Fläche 5, Sektor A, 5. Abtrag, Fundkomplex 56 / Inv.nr. 56.02.

45 Schabmadonna ohne Behang, mit Abdruck «MARIA» (Typ B.1.b)

1,7 × 1,4 cm, Rückseite nicht komplett erhalten, direkt oberhalb des Abdruckes abgebrochen. Kopf von Maria und Jesuskind nicht erhalten. Keine Schabspuren. Abdruck: MARI[A]; 17.–20. Jh. – Fläche 5, Sektor A, 3. Abtrag, zw. Pos. 14 und 16, Fundkomplex 105 / Inv.nr. 34.07.

46 Schabmadonna ohne Behang, mit Abdruck «MARIA», Vorderseite (Typ B.1.b)

2,5 × 1,4 cm, Kopf von Maria und Jesuskind nicht erhalten. Keine Schabspuren. Das Objekt ist entlang der Linie, an der die beiden Seiten der Pressmodel aufeinandertreffen, gebrochen; Inv.nr. 105.01 ist die Vorderseite, 105.02 die Rückseite; 17.–20. Jh. – Fläche 10, Profilreinigung Süd, Profil Nr. 11, Fundkomplex 105 / Inv.nr. 105.01.

47 Schabmadonna ohne Behang, mit Abdruck «MARIA», Rückseite (Typ B.1.b)

2,5 × 1,4 cm, Kopf von Maria und Jesuskind nicht erhalten. Keine Schabspuren. Abdruck: [IR] / A; Das Objekt ist entlang

der Linie, an der die beiden Seiten der Pressmodel aufeinandertreffen, gebrochen. Inv.nr. 105.01 ist die Vorderseite, 105.02 die Rückseite; 17.–20. Jh. – Fläche 10, Profilreinigung Süd, Profil Nr. 11, Fundkomplex 105 / Inv.nr. 105.02.

48 Schabmadonna ohne Behang, mit Abdruck «MARIA» (Typ B.1.b)

5,2 × 1,5 cm, Rückseite komplett erhalten. Kopf der Maria nicht erhalten, Kopf des Jesuskindes erhalten. Keine Schabspuren. Abdruck: AM / IR / A; 17.–20. Jh. – Fläche 10, Profilreinigung Süd, Profil Nr. 11, Fundkomplex 105 / Inv.nr. 105.14.

49 Schabmadonna ohne Behang, mit Abdruck «MARIA» (Typ B.1.b)

3,4 × 1,4 cm, Rückseite komplett erhalten. Kopf von Maria und Jesuskind nicht erhalten. Keine Schabspuren. Abdruck: AM / IR / A; 17.–20. Jh. – Fläche 10, Profilreinigung Süd, Profil Nr. 11, Fundkomplex 105 / Inv.nr. 105.40.

50 Schabmadonna ohne Behang, mit Abdruck «MARIA» (Typ B.1.b)

3,8 × 1,4 cm, Rückseite komplett erhalten. Kopf von Maria und Jesuskind nicht erhalten. Keine Schabspuren. Das Objekt ist entlang der Linie, an der die beiden Seiten der Pressmodel aufeinandertreffen, gebrochen. Es ist nur die Rückseite erhalten. Abdruck: AM / IR / A; 17.–20. Jh. – Fläche 10, Profilreinigung Süd, Profil Nr. 11, Fundkomplex 105 / Inv.nr. 105.41.

51 Schabmadonna ohne Behang, mit Abdruck «MARIA» (Typ B.1.b)

3,9 × 1,5 cm, Rückseite komplett erhalten. Kopf von Maria und Jesuskind nicht erhalten. Keine Schabspuren. Abdruck: AM / IR / A; 17.–20. Jh. – Fläche 10, Profilreinigung Süd, Profil Nr. 11, Fundkomplex 105 / Inv.nr. 105.42.

52 Schabmadonna ohne Behang, mit Abdruck «M» (Typ B.1.d)

4,5 × 1,5 cm, Rückseite komplett erhalten. Kopf der Maria nicht erhalten, Kopf des Jesuskindes erhalten. Keine Schabspuren. Abdruck: M; 17.–20. Jh. – Fläche 10, Profilreinigung Süd, Profil Nr. 11, Fundkomplex 105 / Inv.nr. 105.18.

53 Schabmadonna ohne Behang, mit Abdruck «M» (Typ B.1.d)

3,0 × 1,5 cm, Rückseite komplett erhalten. Kopf von Maria und Jesuskind nicht erhalten. Keine Schabspuren. Abdruck: M; 17.–20. Jh. – Fläche 10, Profilreinigung Süd, Profil Nr. 11, Fundkomplex 105 / Inv.nr. 105.50.

54 Schabmadonna ohne Behang, mit Abdruck: «M» (Typ B.1.d)

2,7 × 1,4 cm, Rückseite komplett erhalten. Kopf von Maria und Jesuskind nicht erhalten. Keine Schabspuren. Abdruck: M; 17.–20. Jh. – Fläche 10, Profilreinigung Süd, Profil Nr. 11, Fundkomplex 105 / Inv.nr. 105.52.

55 Schabmadonna ohne Behang, mit Abdruck: zwei Raben (Typ B.1.e)

4,2 × 1,3 cm, Rückseite komplett erhalten. Kopf der Maria nicht erhalten, Kopf des Jesuskindes erhalten. Keine Schabspuren. 17.–20. Jh. – Streufund / Inv.nr. 0.02.

56 Schabmadonna ohne Behang, mit Abdruck: zwei Raben (Typ B.1.e)

4,5 × 2,8 cm, Rückseite komplett erhalten. Kopf der Maria nicht erhalten, Kopf des Jesuskindes erhalten. Keine Schabspuren. 17.–20. Jh. – Streufund / Inv.nr. 0.03.

57 Schabmadonna ohne Behang, mit Abdruck: zwei Raben (Typ B.1.e)

3,0 × 0,9 cm, Rückseite komplett erhalten. Kopf der Maria nicht erhalten, Kopf des Jesuskindes erhalten. Keine Schabspuren. 17.–20. Jh. – Fläche 5, Sektor A, 3. Abtrag, zw. Pos. 7 und 13, Fundkomplex 5 / Inv.nr. 5.05.

58 Schabmadonna ohne Behang, mit Abdruck: zwei Raben (Typ B.1.e)

1,3 × 0,7 cm, Rückseite komplett erhalten. Kopf von Maria und Jesuskind nicht erhalten. Keine Schabspuren. 17.–20. Jh. – Fläche 5, Sektor A, 3. Abtrag, zw. Pos. 7 und 13, Fundkomplex 5 / Inv.nr. 5.07.

59 Schabmadonna ohne Behang, mit Abdruck: zwei Raben (Typ B.1.e)

3,8 × 1,9 cm, Rückseite nicht komplett erhalten, unter dem oberen Raben abgebrochen. Kopf der Maria nicht erhalten, Kopf des Jesuskindes erhalten. Keine Schabspuren. 17.–20. Jh. – Fläche 5, Streufund/Oberflächenreinigung, Fundkomplex 24 / Inv.nr. 24.02.

60 Schabmadonna ohne Behang, mit Abdruck: zwei Raben (Typ B.1.e)

3,8 × 1,3 cm, Rückseite komplett erhalten. Kopf von Maria und Jesuskind nicht erhalten. Keine Schabspuren. 17.–20. Jh. – Fläche 5, Streufund/Oberflächenreinigung, Fundkomplex 24 / Inv.nr. 24.03.

61 Schabmadonna ohne Behang, mit Abdruck: zwei Raben (Typ B.1.e)

1,9 × 1,2 cm, Rückseite nicht komplett erhalten, unter dem oberen Raben abgebrochen. Kopf von Maria und Jesuskind nicht erhalten. Keine Schabspuren. 17.–20. Jh. – Fläche 5, Sektor A, 2. Abtrag, Fundkomplex 27 / Inv.nr. 27.06.

62 Schabmadonna ohne Behang, mit Abdruck: zwei Raben (Typ B.1.e)

2,3 × 0,7 cm, Rückseite komplett erhalten. Kopf von Maria und Jesuskind erhalten. Keine Schabspuren. 17.–20. Jh. – Fläche 10, Profilreinigung Süd, Profil Nr. 11, Fundkomplex 105 / Inv.nr. 105.17.

63 Schabmadonna ohne Behang, mit Abdruck: zwei Raben (Typ B.1.e)

3,1 × 1,1 cm, Rückseite nicht komplett erhalten. Kopf von Maria und Jesuskind nicht erhalten. Keine Schabspuren. 17.–20. Jh. – Fläche 10, Profilreinigung Süd, Profil Nr. 11, Fundkomplex 105 / Inv.nr. 105.29.

64 Schabmadonna ohne Behang, mit Abdruck: zwei Raben (Typ B.1.e)

3,2 × 1,0 cm, Rückseite komplett erhalten. Kopf von Maria und Jesuskind nicht erhalten. Keine Schabspuren. 17.–20. Jh. – Fläche 10, Profilreinigung Süd, Profil Nr. 11, Fundkomplex 105 / Inv.nr. 105.30.

65 Schabmadonna ohne Behang, mit Abdruck: zwei Raben (Typ B.1.e)

2,8 × 1,1 cm, Rückseite komplett erhalten. Kopf von Maria und Jesuskind nicht erhalten. Keine Schabspuren. 17.–20. Jh. – Fläche 10, Profilreinigung Süd, Profil Nr. 11, Fundkomplex 105 / Inv.nr. 105.58.

66 Schabmadonna ohne Behang, mit Abdruck: zwei Raben (Typ B.1.e)

2,5 × 1,1 cm, Rückseite komplett erhalten. Kopf von Maria und Jesuskind nicht erhalten. Keine Schabspuren. 17.–20. Jh. – Fläche 10, Profilreinigung Süd, Profil Nr. 11, Fundkomplex 105 / Inv.nr. 105.60.

67 Schabmadonna ohne Behang, mit Abdruck: zwei Raben (Typ B.1.e)

2,6 × 1,0 cm, Rückseite komplett erhalten. Kopf von Maria und Jesuskind nicht erhalten. Keine Schabspuren. 17.–20. Jh. – Fläche 10, Profilreinigung Süd, Profil Nr. 11, Fundkomplex 105 / Inv.nr. 105.61.

68 Schabmadonna ohne Behang, mit Abdruck: zwei Raben (Typ B.1.e)

2,5 × 1,0 cm, Rückseite komplett erhalten. Kopf von Maria und Jesuskind nicht erhalten. Keine Schabspuren. 17.–20. Jh. – Fläche 10, Profilreinigung Süd, Profil Nr. 11, Fundkomplex 105 / Inv.nr. 105.62.

69 Schabmadonna ohne Behang, mit Abdruck: zwei Raben (Typ B.1.e)

2,2 × 1,0 cm, Rückseite nicht komplett erhalten. Kopf von Maria und Jesuskind nicht erhalten. Keine Schabspuren. 17.–20. Jh. – Fläche 10, Profilreinigung Süd, Profil Nr. 11, Fundkomplex 105 / Inv.nr. 105.63.

70 Schabmadonna ohne Behang, mit Abdruck: zwei Raben (Typ B.1.e)

2,1 × 1,1 cm, Rückseite komplett erhalten. Kopf von Maria und Jesuskind nicht erhalten. Keine Schabspuren. 17.–20. Jh. – Fläche 10, Profilreinigung Süd, Profil Nr. 11, Fundkomplex 105 / Inv.nr. 105.67.

71 Schabmadonna ohne Behang, mit Abdruck: zwei Raben (Typ B.1.e)

2,1 × 1,1 cm, Rückseite komplett erhalten. Kopf von Maria und Jesuskind nicht erhalten. Keine Schabspuren. 17.–20. Jh. – Fläche 10, Profilreinigung Süd, Profil Nr. 11, Fundkomplex 105 / Inv.nr. 105.71.

72 Schabmadonna ohne Behang, mit Abdruck: zwei Raben (Typ B.1.e)

1,9 × 1,1 cm, Rückseite nicht komplett erhalten, unter dem oberen Raben abgebrochen. Kopf der Maria nicht erhalten,

Kopf des Jesuskindes erhalten. Keine Schabspuren. 17.–20. Jh. – Fläche 10, Profilreinigung Süd, Profil Nr. 11, Fundkomplex 105 / Inv.nr. 105.72.

73 Schabmadonna ohne Behang, mit Abdruck: zwei Raben und «MARIA EINSIDLENSIS» (Typ B.1.f)
3,0 × 2,1 cm, Rückseite nicht komplett erhalten, über dem unteren Raben abgebrochen. Kopf von Maria und Jesuskind nicht erhalten. Keine Schabspuren. Abdruck: MARIA EI / NSI[DLEN]; 17.–20. Jh. – Fläche 5, Sektor A, 3. Abtrag, zw. Pos. 7 und 13, Fundkomplex 5 / Inv.nr. 5.01.

74 Schabmadonna ohne Behang, mit Abdruck: zwei Raben und «MARIA EINSIDLENSIS» (Typ B.1.f)
2,5 × 1,0 cm, Rückseite komplett erhalten. Kopf von Maria und Jesuskind nicht erhalten. Keine Schabspuren. Abdruck: MAR / IA / EINS[...]; 17.–20. Jh. – Fläche 5, Sektor A, 3. Abtrag, zw. Pos. 7 und 13, Fundkomplex 5 / Inv.nr. 5.06.

75 Schabmadonna ohne Behang, mit Abdruck: zwei Raben und «MARIA EINSIDLENSIS» (Typ B.1.f)
3,4 × 0,9 cm, komplett erhalten. Keine Schabspuren. Abdruck: MAR / IA / EI/ISI / DLEI / ***; beide N sind auf der Schabmadonna spiegelverkehrt gesetzt. 17.–20. Jh. – Fläche 5, Sektor A, 2. Abtrag, Fundkomplex 27 / Inv.nr. 27.02.

76 Schabmadonna ohne Behang, mit Abdruck: zwei Raben und «MARIA EINSIDLENSIS» (Typ B.1.f)
3,7 × 1,4 cm, Rückseite komplett erhalten. Kopf von Maria und Jesuskind nicht erhalten. Keine Schabspuren. Abdruck: MA[R] / IA / [E]INSID / LEN; 17.–20. Jh. – Fläche 5, Sektor B, 1. Abtrag, Fundkomplex 45 / Inv.nr. 45.12.

77 Schabmadonna ohne Behang, mit Abdruck: zwei Raben und «MARIA» (Typ B.1.g)
3,0 × 1,0 cm, Rückseite komplett erhalten. Kopf der Maria nicht erhalten, Kopf des Jesuskindes erhalten. Keine Schabspuren. Abdruck: MAR / IA; 17.–20. Jh. – Fläche 5, Sektor A, 3. Abtrag, nördlich von Balken Pos. 13, Fundkomplex 4 / Inv.nr. 4.01.

78 Schabmadonna ohne Behang, mit Abdruck: zwei Raben und «MARIA» (Typ B.1.g)
3,0 × 0,9 cm, Rückseite komplett erhalten. Kopf der Maria nicht erhalten, Kopf des Jesuskindes erhalten. Keine Schabspuren. Abdruck: MAR / IA; 17.–20. Jh. – Fläche 5, Sektor A, 3. Abtrag, Fundkomplex 30 / Inv.nr. 30.07.

79 Schabmadonna ohne Behang, mit Abdruck: zwei Raben und «MARIA» (Typ B.1.g)
1,9 × 0,5 cm, Rückseite komplett erhalten, stark abgerieben, Abdruck aber noch erkennbar. Kopf der Maria nicht erhalten, Kopf des Jesuskindes erhalten. Keine Schabspuren. Abdruck: MA / RIA; 17.–20. Jh. – Fläche 5, Sektor A, 3. Abtrag, Fundkomplex 30 / Inv.nr. 30.08.

80 Schabmadonna ohne Behang, mit Abdruck: zwei Raben und «MARIA» (Typ B.1.g)
4,0 × 1,5 cm, Rückseite komplett erhalten. Kopf von Maria und Jesuskind nicht erhalten. Keine Schabspuren. Abdruck:

MARI[A]; 17.–20. Jh. – Fläche 5, Sektor A, 3. Abtrag, zw. Pos. 14 und 16, Fundkomplex 34 / Inv.nr. 34.04.

81 Schabmadonna ohne Behang, mit Abdruck: zwei Raben und «MARIA» (Typ B.1.g)
3,8 × 1,5 cm, Rückseite komplett erhalten. Kopf von Maria und Jesuskind nicht erhalten. Keine Schabspuren. Abdruck: MARI[A]; 17.–20. Jh. – Fläche 5, Sektor A, 3. Abtrag, zw. Pos. 14 und 16, Fundkomplex 34 / Inv.nr. 34.05.

82 Schabmadonna ohne Behang, mit Abdruck: zwei Raben und «MARIA» (Typ B.1.g)
3,8 × 1,5 cm, Rückseite komplett erhalten. Kopf der Maria nicht erhalten, Kopf des Jesuskindes erhalten. Keine Schabspuren. Abdruck: MARI[A]; 17.–20. Jh. – Fläche 5, Sektor A, 3. Abtrag, zw. Pos. 14 und 16, Fundkomplex 34 / Inv.nr. 34.06.

83 Schabmadonna ohne Behang, mit Abdruck: zwei Raben und «MARIA» (Typ B.1.g)
2,0 × 0,7 cm, Rückseite komplett erhalten. Kopf von Maria und Jesuskind nicht erhalten. Keine Schabspuren. Abdruck: MA / RIA; 17.–20. Jh. – Fläche 5, Sektor A, 3. Abtrag, zw. Pos. 14 und 16, Fundkomplex 34 / Inv.nr. 34.08.

84 Schabmadonna ohne Behang, mit Abdruck: zwei Raben und «MARIA» (Typ B.1.g)
3,8 × 1,5 cm, Rückseite komplett erhalten, die Raben sind nur noch sehr schwach im Streiflicht erkennbar. Kopf von Maria und Jesuskind nicht erhalten. Keine Schabspuren. Abdruck: MARI[A]; 17.–20. Jh. – Fläche 5, Sektor A, 4. Abtrag, zw. Pos. 14 und 16, Fundkomplex 48 / Inv.nr. 48.01.

85 Schabmadonna ohne Behang, mit Abdruck: zwei Raben und «MARIA» (Typ B.1.g)
3,8 × 1,5 cm, Rückseite komplett erhalten. Kopf von Maria und Jesuskind nicht erhalten. Keine Schabspuren. Abdruck: MARI[A]; 17.–20. Jh. – Fläche 5, Sektor A, 6. Abtrag, unter Pos. 16, Fundkomplex 63 / Inv.nr. 63.01.

86 Schabmadonna ohne Behang, mit Abdruck: zwei Raben und «M» (Typ B.1.h)
5,1 × 1,5 cm, Rückseite komplett erhalten. Kopf der Maria nicht erhalten, Kopf des Jesuskindes erhalten. Keine Schabspuren. Abdruck: M; 17.–20. Jh. – Fläche 10, Profilreinigung Süd, Profil Nr. 11, Fundkomplex 105 / Inv.nr. 105.16.

87 Schabmadonna ohne Behang, mit Abdruck: zwei Raben und «M» (Typ B.1.h)
3,6 × 1,4 cm, Rückseite komplett erhalten. Kopf von Maria und Jesuskind nicht erhalten. Keine Schabspuren. Abdruck: M; 17.–20. Jh. – Fläche 10, Profilreinigung Süd, Profil Nr. 11, Fundkomplex 105 / Inv.nr. 105.44.

88 Schabmadonna ohne Behang, mit Abdruck: zwei Raben und «M» (Typ B.1.h)
3,6 × 1,4 cm, Rückseite komplett erhalten. Kopf von Maria und Jesuskind nicht erhalten. Keine Schabspuren. Abdruck: M; 17.–20. Jh. – Fläche 10, Profilreinigung Süd, Profil Nr. 11, Fundkomplex 105 / Inv.nr. 105.45.

89 Schabmadonna ohne Behang, mit Abdruck: zwei Raben und «M» (Typ B.1.h)

3,6 × 1,4 cm, Rückseite komplett erhalten. Kopf von Maria und Jesuskind nicht erhalten. Keine Schabspuren. Abdruck: M; 17.–20. Jh. – Fläche 10, Profilreinigung Süd, Profil Nr. 11, Fundkomplex 105 / Inv.nr. 105.46.

90 Schabmadonna ohne Behang, mit Abdruck: Klosterwappen (Typ B.1.i)

4,3 × 1,3 cm, Rückseite nicht komplett erhalten, direkt unterhalb des Wappens abgebrochen. Kopf der Maria nicht erhalten, Kopf des Jesuskindes erhalten. Keine Schabspuren. 17. Jh.–1798 – Streufund / Inv.nr. 0.01.

91 Schabmadonna ohne Behang, mit Abdruck: Klosterwappen (Typ B.1.i)

4,3 × 3,0 cm, Rückseite nicht komplett erhalten, direkt unterhalb des Wappens abgebrochen. Kopf der Maria nicht erhalten, Kopf des Jesuskindes erhalten. Keine Schabspuren. War in zwei Teile gebrochen, wurde zusammengeklebt. 17. Jh.–1798 – Fläche 10, Profilreinigung Süd, Profil Nr. 11, Fundkomplex 105 / Inv.nr. 105.13.

92 Schabmadonna ohne Behang, mit Abdruck: Klosterwappen (Typ B.1.i)

6,7 × 2,0 cm, Rückseite komplett erhalten. Kopf der Maria nicht erhalten, Kopf des Jesuskindes erhalten. Keine Schabspuren. 17. Jh.–1798 – Fläche 10, Profilreinigung Süd, Profil Nr. 11, Fundkomplex 105 / Inv.nr. 105.15.

93 Schabmadonna ohne Behang, mit Abdruck: Klosterwappen und «S MARIA EINSIDLENSIS» (Typ B.1.j)

5,6 × 1,9 cm, Rückseite komplett erhalten. Kopf von Maria und Jesuskind nicht erhalten. Keine Schabspuren. Abdruck: 2 MARI / IN EIN / 2IDLE[N] / 08; beide S sind spiegelverkehrt gesetzt. 17. Jh.–1798 – Fläche 5, Sektor A, 3. Abtrag, Fundkomplex 30 / Inv.nr. 30.04.

94 Schabmadonna ohne Behang, mit Abdruck: Klosterwappen und «S MARIA EINSIDLENSIS» (Typ B.1.j)

4,1 × 1,4 cm, Rückseite komplett erhalten. Kopf der Maria nicht erhalten, Kopf des Jesuskindes erhalten. Keine Schabspuren. Abdruck: 2[M]AR / [IA E]IN; das 2 ist spiegelverkehrt gesetzt. 17. Jh.–1798 – Fläche 5, Sektor A, 3. Abtrag, Fundkomplex 30 / Inv.nr. 30.05.

95 Schabmadonna ohne Behang, mit Abdruck: Klosterwappen und «S MARIA EINSIDLENSIS» (Typ B.1.j)

4,0 × 2,0 cm, Rückseite komplett erhalten. Kopf von Maria und Jesuskind nicht erhalten. Keine Schabspuren. Abdruck: [S] MARIA / [EI]N2[IDLE]N; das zweite S ist spiegelverkehrt gesetzt. 17. Jh.–1798 – Fläche 5, Sektor A, 3. Abtrag, zw. Pos. 14 und 16, Fundkomplex 34 / Inv.nr. 34.02.

96 Schabmadonna ohne Behang, mit Abdruck: Klosterwappen und «S MARIA EINSIDLENSIS» (Typ B.1.j)

6,3 × 2,0 cm, Rückseite komplett erhalten. Kopf der Maria nicht erhalten, Kopf des Jesuskindes erhalten. Keine Schabspuren. Abdruck: 2 MARIA / [EI]N2IDLE[N]; beide S sind

spiegelverkehrt gesetzt. 17. Jh.–1798 – Fläche 5, Sektor A, 3. Abtrag, NW von Pos. 16, Fundkomplex 44 / Inv.nr. 44.01.

97 Schabmadonna ohne Behang, mit Abdruck: Klosterwappen und «S MARIA EINSIDLENSIS» (Typ B.1.j)

6,0 × 2,1 cm, Rückseite komplett erhalten. Kopf der Maria nicht erhalten, Kopf des Jesuskindes erhalten. Keine Schabspuren. Abdruck: 2 MARI[A] / [E]I[N]2IDLE[...]; beide S sind spiegelverkehrt gesetzt. 17. Jh.–1798 – Fläche 5, Sektor B, 1. Abtrag, Fundkomplex 45 / Inv.nr. 45.03.

98 Schabmadonna ohne Behang, mit Abdruck: Klosterwappen und «S MARIA EINSIDLENSIS» (Typ B.1.j)

1,4 × 1,5 cm, Rückseite nicht komplett erhalten. Kopf von Maria und Jesuskind nicht erhalten. Keine Schabspuren. Abdruck: 2 MARIA / EINSIDLE; das erste S ist spiegelverkehrt gesetzt. 17. Jh.–1798 – Fläche 5, Sektor A, 4. Abtrag, Fundkomplex 55 / Inv.nr. 55.02.

99 Schabmadonna ohne Behang, mit Abdruck: Klosterwappen und «S MARIA EINSIDLENSIS» (Typ B.1.j)

4,0 × 1,6 cm, Rückseite komplett erhalten. Kopf von Maria und Jesuskind nicht erhalten. Keine Schabspuren. Abdruck: MARIA / [EI]NS; 17. Jh.–1798 – Fläche 5, Sektor A, 5. Abtrag, Fundkomplex 58 / Inv.nr. 58.01.

100 Schabmadonna ohne Behang, mit Abdruck: Klosterwappen und «MARIA» (Typ B.1.k)

4,3 × 1,4 cm, Rückseite komplett erhalten. Kopf der Maria nicht erhalten, Kopf des Jesuskindes erhalten. Keine Schabspuren. Abdruck: S MARI; 17. Jh.–1798 – Fläche 5, Sektor A, 3. Abtrag, zw. Pos. 7 und 13, Fundkomplex 5 / Inv.nr. 5.02.

101 Schabmadonna ohne Behang, mit Abdruck: Klosterwappen und «MARIA» (Typ B.1.k)

4,0 × 1,3 cm, Rückseite komplett erhalten. Kopf der Maria nicht erhalten, Kopf des Jesuskindes erhalten. Keine Schabspuren. Abdruck: S MAR; 17. Jh.–1798 – Fläche 5, Sektor A, 3. Abtrag, zw. Pos. 7 und 13, Fundkomplex 5 / Inv.nr. 5.03.

102 Schabmadonna ohne Behang, mit Abdruck: Klosterwappen und «MARIA» (Typ B.1.k)

2,7 × 1,3 cm, Rückseite komplett erhalten. Kopf von Maria und Jesuskind nicht erhalten. Keine Schabspuren. Abdruck: [S] M[AR]I; 17. Jh.–1798 – Fläche 5, Sektor A, 3. Abtrag, zw. Pos. 7 und 13, Fundkomplex 5 / Inv.nr. 5.04.

103 Schabmadonna ohne Behang, mit Abdruck: Klosterwappen und «MARIA» (Typ B.1.k)

1,5 × 1,0 cm, Rückseite nicht komplett erhalten. Kopf von Maria und Jesuskind nicht erhalten. Keine Schabspuren. Abdruck: S MARI; 17. Jh.–1798 – Fläche 5, Sektor A, 2. Abtrag, Fundkomplex 27 / Inv.nr. 27.07.

104 Schabmadonna ohne Behang, mit Abdruck: Klosterwappen und «MARIA» (Typ B.1.k)

6,3 × 2,0 cm, Rückseite komplett erhalten. Kopf der Maria nicht erhalten, Kopf des Jesuskindes erhalten. Keine Schabspuren. Abdruck: 2 MARIA; das S ist spiegelverkehrt gesetzt.

17. Jh.–1798 – Fläche 5, Sektor A, 3. Abtrag, zw. Pos. 14 und 16, Fundkomplex 34 / Inv.nr. 34.01.

105 Schabmadonna ohne Behang, mit Abdruck: Klosterwappen und «MARIA» (Typ B.1.k)

4,5 × 1,4 cm, Rückseite komplett erhalten. Kopf der Maria nicht erhalten, Kopf des Jesuskindes erhalten. Keine Schabspuren. Abdruck: 2 MARI; das S ist spiegelverkehrt gesetzt. 17. Jh.–1798 – Fläche 5, Sektor B, 1. Abtrag, Fundkomplex 45 / Inv.nr. 45.04.

106 Schabmadonna ohne Behang, mit Abdruck: Klosterwappen und «MARIA» (Typ B.1.k)

4,5 × 1,4 cm, Rückseite komplett erhalten. Kopf der Maria nicht erhalten, Kopf des Jesuskindes erhalten. Keine Schabspuren. Abdruck: 2 MA[RI]; das S ist spiegelverkehrt gesetzt. 17. Jh.–1798 – Fläche 5, Sektor B, 1. Abtrag, Fundkomplex 45 / Inv.nr. 45.05.

107 Schabmadonna ohne Behang, mit Abdruck: Klosterwappen und «MARIA» (Typ B.1.k)

4,1 × 1,5 cm, Rückseite komplett erhalten. Kopf der Maria nicht erhalten, Kopf des Jesuskindes erhalten. Keine Schabspuren. Abdruck: MARI; 17. Jh.–1798 – Fläche 5, Sektor B, 1. Abtrag, Fundkomplex 45 / Inv.nr. 45.06.

108 Schabmadonna ohne Behang, mit Abdruck: Klosterwappen und «MARIA» (Typ B.1.k)

4,1 × 1,5 cm, Rückseite komplett erhalten. Kopf der Maria nicht erhalten, Kopf des Jesuskindes erhalten. Keine Schabspuren. Abdruck: M[ARI]; 17. Jh.–1798 – Fläche 5, Sektor B, 1. Abtrag, Fundkomplex 45 / Inv.nr. 45.07.

109 Schabmadonna ohne Behang, mit Abdruck: Klosterwappen und «MARIA» (Typ B.1.k)

4,1 × 1,5 cm, Rückseite komplett erhalten. Kopf der Maria nicht erhalten, Kopf des Jesuskindes erhalten. Keine Schabspuren. Abdruck: MARI; 17. Jh.–1798 – Fläche 5, Sektor B, 1. Abtrag, Fundkomplex 45 / Inv.nr. 45.08.

110 Schabmadonna ohne Behang, mit Abdruck: Klosterwappen und «MARIA» (Typ B.1.k)

4,1 × 1,5 cm, Rückseite komplett erhalten. Kopf der Maria nicht erhalten, Kopf des Jesuskindes erhalten. Keine Schabspuren. Abdruck: MARI; 17. Jh.–1798 – Fläche 5, Sektor B, 1. Abtrag, Fundkomplex 45 / Inv.nr. 45.09.

111 Schabmadonna ohne Behang, mit Abdruck: Klosterwappen und «MARIA» (Typ B.1.k)

4,1 × 1,5 cm, Rückseite komplett erhalten. Kopf der Maria nicht erhalten, Kopf des Jesuskindes erhalten. Keine Schabspuren. Abdruck: MARI; 17. Jh.–1798 – Fläche 5, Sektor B, 1. Abtrag, Fundkomplex 45 / Inv.nr. 45.10.

112 Schabmadonna ohne Behang, mit Abdruck: Klosterwappen und «MARIA» (Typ B.1.k)

4,1 × 1,5 cm, Rückseite komplett erhalten. Kopf der Maria nicht erhalten, Kopf des Jesuskindes erhalten. Keine Schabspuren. Abdruck: MARI; 17. Jh.–1798 – Fläche 5, Sektor B, 1. Abtrag, Fundkomplex 45 / Inv.nr. 45.11.

113 Schabmadonna ohne Behang, mit Abdruck: Klosterwappen und «B V M E 1696» (Typ B.1.l)

9,6 × 2,7 cm, Rückseite komplett erhalten. Kopf der Maria nicht erhalten, Kopf des Jesuskindes erhalten. Keine Schabspuren. War in zwei Teile gebrochen, wurde zusammengeklebt. Abdruck: B V M [E] / 1696; 17. Jh.–1798 – Fläche 5, Sektor A, 2. Abtrag, Fundkomplex 27 / Inv.nr. 27.01.

114 Schabmadonna ohne Behang, mit Abdruck: Klosterwappen und «B V M E 1696» (Typ B.1.l)

9,8 × 2,7 cm, Rückseite komplett erhalten. Kopf der Maria nicht erhalten, Kopf des Jesuskindes erhalten. Keine Schabspuren. War in zwei Teile zerbrochen, wurde zusammengeklebt. Abdruck: B V M [E] / 1696; 17. Jh.–1798 – Fläche 5, Sektor A, 4. Abtrag, zw. Pos. 8 und 26, Fundkomplex 51 / Inv.nr. 51.01.

115 Schabmadonna ohne Behang, mit Abdruck: Kreis aus Sternen (Typ B.1.m)

3,4 × 1,4 cm, Rückseite komplett erhalten. Kopf von Maria und Jesuskind nicht erhalten. Keine Schabspuren. 17.–20. Jh. – Fläche 10, Profilreinigung Süd, Profil Nr. 11, Fundkomplex 105 / Inv.nr. 105.43.

116 Schabmadonna ohne Behang, mit Abdruck: Kreis aus Sternen mit «M» darin (Typ B.1.n)

4,3 × 1,5 cm, Rückseite komplett erhalten. Kopf von Maria und Jesuskind nicht erhalten. Keine Schabspuren. Abdruck: M; 17.–20. Jh. – Fläche 10, Profilreinigung Süd, Profil Nr. 11, Fundkomplex 105 / Inv.nr. 105.20.

117 Schabmadonna ohne Behang, mit Abdruck: Kreis aus Sternen mit «M» darin (Typ B.1.n)

3,5 × 1,5 cm, Rückseite komplett erhalten. Kopf von Maria und Jesuskind nicht erhalten. Keine Schabspuren. Abdruck: M; 17.–20. Jh. – Fläche 10, Profilreinigung Süd, Profil Nr. 11, Fundkomplex 105 / Inv.nr. 105.48.

118 Schabmadonna ohne Behang, mit Abdruck: Kreis aus Sternen mit «M» darin (Typ B.1.n)

3,1 × 1,5 cm, Rückseite komplett erhalten. Kopf von Maria und Jesuskind nicht erhalten. Keine Schabspuren. Abdruck: M; 17.–20. Jh. – Fläche 10, Profilreinigung Süd, Profil Nr. 11, Fundkomplex 105 / Inv.nr. 105.51.

119 Schabmadonna ohne Behang, mit Abdruck: Kreis aus Sternen mit «M» darin (Typ B.1.n)

2,6 × 1,5 cm, Rückseite nicht komplett erhalten. Kopf von Maria und Jesuskind nicht erhalten. Keine Schabspuren. Abdruck: M; 17.–20. Jh. – Fläche 10, Profilreinigung Süd, Profil Nr. 11, Fundkomplex 105 / Inv.nr. 105.07.

120 Schabmadonna ohne Behang, mit Abdruck: Kreis aus Sternen mit «M» darin (Typ B.1.n)

2,6 × 1,5 cm, Rückseite nicht komplett erhalten. Kopf von Maria und Jesuskind nicht erhalten. Keine Schabspuren. Abdruck: M; 17.–20. Jh. – Fläche 10, Profilreinigung Süd, Profil Nr. 11, Fundkomplex 105 / Inv.nr. 105.55.

121 Schabmadonna ohne Behang, mit Abdruck: Kreis aus Sternen mit «M» darin (Typ B.1.n)

2,3 × 1,5 cm, Rückseite nicht komplett erhalten. Kopf von Maria und Jesuskind nicht erhalten. Keine Schabspuren. Abdruck: M; 17.–20. Jh. – Fläche 10, Profilreinigung Süd, Profil Nr. 11, Fundkomplex 105 / Inv.nr. 105.56.

122 Schabmadonna ohne Behang, mit Abdruck: Kreis aus Sternen mit «M» darin (Typ B.1.n)

1,8 × 1,1 cm, Rückseite nicht komplett erhalten. Kopf von Maria und Jesuskind nicht erhalten. Keine Schabspuren. Abdruck nur schwach erkennbar: [M]; 17.–20. Jh. – Fläche 10, Profilreinigung Süd, Profil Nr. 11, Fundkomplex 105 / Inv.nr. 105.68.

123 Schabmadonna ohne Behang, mit Abdruck: «M. E.» und Stern (Typ B.1.o)

3,8 × 1,0 cm, Rückseite komplett erhalten. Kopf der Maria nicht erhalten, Kopf des Jesuskindes erhalten. Keine Schabspuren. Abdruck: M. E.; 17.–20. Jh. – Fläche 10, Profilreinigung Süd, Profil Nr. 11, Fundkomplex 105 / Inv.nr. 105.23.

124 Schabmadonna ohne Behang, mit Abdruck: «M. E.» und Stern (Typ B.1.o)

4,0 × 1,1 cm, Rückseite komplett erhalten. Kopf der Maria nicht erhalten, Kopf des Jesuskindes erhalten. Keine Schabspuren. Abdruck: M. E.; 17.–20. Jh. – Fläche 10, Profilreinigung Süd, Profil Nr. 11, Fundkomplex 105 / Inv.nr. 105.39.

125 Schabmadonna ohne Behang, mit Abdruck: «M. E.» und Stern (Typ B.1.o)

1,8 × 1,0 cm, Rückseite nicht komplett erhalten, unterhalb Abdruck abgebrochen. Kopf von Maria und Jesuskind nicht erhalten. Keine Schabspuren. Abdruck: M. E.; 17.–20. Jh. – Fläche 10, Profilreinigung Süd, Profil Nr. 11, Fundkomplex 105 / Inv.nr. 105.74.

126 Schabmadonna ohne Behang, ohne Abdruck (Typ B.2)

4,2 × 1,2 cm Rückseite komplett erhalten. Kopf der Maria nicht erhalten, Kopf des Jesuskindes erhalten. Keine Schabspuren. 17.–20. Jh. – Fläche 10, Profilreinigung Süd, Profil Nr. 11, Fundkomplex 105 / Inv.nr. 105.19.

127 Schabmadonna ohne Behang, ohne Abdruck (Typ B.2)

4,2 × 1,2 cm, Rückseite komplett erhalten. Kopf der Maria nicht erhalten, Kopf des Jesuskindes erhalten. Keine Schabspuren. 17.–20. Jh. – Fläche 10, Profilreinigung Süd, Profil Nr. 11, Fundkomplex 105 / Inv.nr. 105.21.

128 Schabmadonna ohne Behang, ohne Abdruck (Typ B.2)

3,4 × 1,1 cm, Rückseite komplett erhalten. Kopf von Maria und Jesuskind nicht erhalten. Keine Schabspuren. 17.–20. Jh. – Fläche 10, Profilreinigung Süd, Profil Nr. 11, Fundkomplex 105 / Inv.nr. 105.22.

129 Schabmadonna ohne Behang, ohne Abdruck (Typ B.2)

3,6 × 1,0 cm, Rückseite komplett erhalten. Kopf des Jesuskindes erhalten, Kopf der Maria nicht präzise abgeschlagen, deshalb noch mehr als die Hälfte davon erhalten. Keine Schabspuren. 17.–20. Jh. – Fläche 10, Profilreinigung Süd, Profil Nr. 11, Fundkomplex 105 / Inv.nr. 105.24.

130 Schabmadonna ohne Behang, ohne Abdruck (Typ B.2)

3,7 × 1,0 cm, Rückseite komplett erhalten. Kopf des Jesuskindes erhalten, Kopf der Maria nicht präzise abgeschlagen, deshalb noch mehr als die Hälfte davon erhalten. Keine Schabspuren. 17.–20. Jh. – Fläche 10, Profilreinigung Süd, Profil Nr. 11, Fundkomplex 105 / Inv.nr. 105.25.

131 Schabmadonna ohne Behang, ohne Abdruck (Typ B.2)

3,4 × 1,1 cm, Rückseite komplett erhalten. Kopf des Jesuskindes erhalten, Kopf der Maria nicht präzise abgeschlagen, deshalb noch mehr als die Hälfte davon erhalten. Keine Schabspuren. 17.–20. Jh. – Fläche 10, Profilreinigung Süd, Profil Nr. 11, Fundkomplex 105 / Inv.nr. 105.27.

132 Schabmadonna ohne Behang, ohne Abdruck (Typ B.2)

3,5 × 1,1 cm, Rückseite komplett erhalten. Kopf des Jesuskindes erhalten, Kopf der Maria nicht präzise abgeschlagen, deshalb noch mehr als die Hälfte davon erhalten. Keine Schabspuren. 17.–20. Jh. – Fläche 10, Profilreinigung Süd, Profil Nr. 11, Fundkomplex 105 / Inv.nr. 105.28.

133 Schabmadonna ohne Behang, ohne Abdruck (Typ B.2)

3,7 × 1,0 cm, Rückseite komplett erhalten. Kopf des Jesuskindes erhalten, Kopf der Maria nicht präzise abgeschlagen, deshalb noch mehr als die Hälfte davon erhalten. Keine Schabspuren. 17.–20. Jh. – Fläche 10, Profilreinigung Süd, Profil Nr. 11, Fundkomplex 105 / Inv.nr. 105.31.

134 Schabmadonna ohne Behang, ohne Abdruck (Typ B.2)

3,8 × 1,1 cm, Rückseite komplett erhalten. Kopf der Maria nicht erhalten, Kopf des Jesuskindes erhalten. Keine Schabspuren. 17.–20. Jh. – Fläche 10, Profilreinigung Süd, Profil Nr. 11, Fundkomplex 105 / Inv.nr. 105.32.

135 Schabmadonna ohne Behang, ohne Abdruck (Typ B.2)

Rückseite komplett erhalten. Kopf von Maria und Jesuskind nicht erhalten. Keine Schabspuren. 17.–20. Jh. – Fläche 10, Profilreinigung Süd, Profil Nr. 11, Fundkomplex 105 / Inv.nr. 105.33.

136 Schabmadonna ohne Behang, ohne Abdruck (Typ B.2)

3,4 × 1,1 cm, Rückseite komplett erhalten. Kopf von Maria und Jesuskind nicht erhalten. Keine Schabspuren. 17.–20. Jh. – Fläche 10, Profilreinigung Süd, Profil Nr. 11, Fundkomplex 105 / Inv.nr. 105.34.

137 Schabmadonna ohne Behang, ohne Abdruck (Typ B.2)

3,7 × 1,2 cm, Rückseite komplett erhalten. Kopf des Jesuskindes erhalten, Kopf der Maria nicht präzise abgeschlagen, deshalb noch mehr als die Hälfte davon erhalten. Keine Schabspuren. 17.–20. Jh. – Fläche 10, Profilreinigung Süd, Profil Nr. 11, Fundkomplex 105 / Inv.nr. 105.35.

138 – Schabmadonna ohne Behang, ohne Abdruck (Typ B.2)

3,6 × 1,0 cm, Rückseite komplett erhalten. Kopf des Jesuskindes erhalten, Kopf der Maria nicht präzise abgeschlagen, deshalb noch mehr als die Hälfte davon erhalten. Keine Schabspuren. 17.–20. Jh. – Fläche 10, Profilreinigung Süd, Profil Nr. 11, Fundkomplex 105 / Inv.nr. 105.36.

139 Schabmadonna ohne Behang, ohne Abdruck (Typ B.2)

3,6 × 1,0 cm, Rückseite komplett erhalten. Kopf des Jesuskindes erhalten, Kopf der Maria nicht präzise abgeschlagen, deshalb noch mehr als die Hälfte davon erhalten. Mögliche Schabspuren, jedoch nicht klar zu bestimmen. 17.–20. Jh. – Fläche 10, Profilreinigung Süd, Profil Nr. 11, Fundkomplex 105 / Inv.nr. 105.37.

140 Schabmadonna ohne Behang, ohne Abdruck (Typ B.2)

3,7 × 1,1 cm, Rückseite komplett erhalten. Kopf des Jesuskindes erhalten, Kopf der Maria nicht präzise abgeschlagen, deshalb noch mehr als die Hälfte davon erhalten. Keine Schabspuren. 17.–20. Jh. – Fläche 10, Profilreinigung Süd, Profil Nr. 11, Fundkomplex 105 / Inv.nr. 105.38.

141 Schabmadonna ohne Behang, ohne Abdruck (Typ B.2)

2,7 × 1,2 cm, Rückseite komplett erhalten. Köpfe der Maria und des Jesuskindes nicht erhalten. Keine Schabspuren. 17.–20. Jh. – Fläche 10, Profilreinigung Süd, Profil Nr. 11, Fundkomplex 105 / Inv.nr. 105.49.

3. Schabmadonna Typ C

142 Kopf einer Schabmadonna (Typ C)

2,0 × 1,3 cm, nur Kopf der Maria. Keine Schabspuren. 17.–20. Jh. – Fläche 5, Sektor A, 3. Abtrag, zw. Pos. 7 und 13, Fundkomplex 5 / Inv.nr. 5.08.

143 Kopf einer Schabmadonna (Typ C)

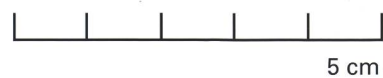
2,0 × 1,3 cm, nur Kopf der Maria. Keine Schabspuren. 17.–20. Jh. – Fläche 5, Sektor A, 3. Abtrag, zw. Pos. 7 und 13, Fundkomplex 5 / Inv.nr. 5.09.

144 Kopf einer Schabmadonna (Typ C)

0,6 × 0,5 cm, nur Kopf der Maria. Keine Schabspuren. 17.–20. Jh. – Fläche 5, Sektor A, 3. Abtrag, zw. Pos. 14 und 16, Fundkomplex 34 / Inv.nr. 34.09.

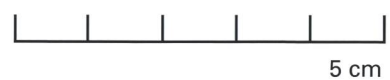


Tafel 1
Jeweils Vorder- und Rückseite der Schabmadonnen mit Katalognummern.
Massstab 1:1.



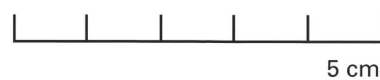


Tafel 2
Jeweils Vorder- und Rückseite der Schabmadonnen mit Katalognummern.
Massstab 1:1.



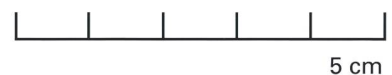


Tafel 3
Jeweils Vorder- und Rückseite der Schabmadonnen mit Katalognummern.
Massstab 1:1.



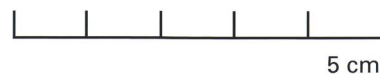


Tafel 4
Jeweils Vorder- und Rückseite der Schabmadonnen mit Katalognummern.
Massstab 1:1.



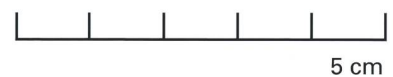


Tafel 5
Jeweils Vorder- und Rückseite der Schabmadonnen mit Katalognummern.
Massstab 1:1.





Tafel 6
Jeweils Vorder- und Rückseite der Schabmadonnen mit Katalognummern.
Massstab 1:1.

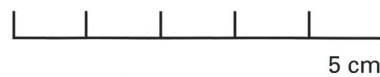




Tafel 7
Jeweils Vorder- und Rückseite der Schabmadonnen mit Katalognummern.
Massstab 1:1.



Tafel 8
Jeweils Vorder- und Rückseite der Schabmadonnen mit Katalognummern.
Massstab 1:1.





Tafel 9
Jeweils Vorder- und Rückseite der Schabmadonnen mit Katalognummern.
Massstab 1:1.

